Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

1914. Nr. 485. Jahrgang 207.

Bezugspreis für Halle und Vororte 1,40 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Unterhaltungsbl.), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen, Illustrierte Modenbeilage, Sächsische Provinzialblätter, Kinderbeilage (Für die junge Welt).

Erste Ausgabe

Anzeigegebühren für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum für Halle und den Saalkreis 20 Pfennig, auswärts 30 Pfennig. — Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfennig. Anzeigenannahme bei der Geschäftsstelle in Halle (Saale) und bei allen bekannten Annoncenexpeditionen.

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62. Fernruf 8108 u. 8109. Fernruf der Schriftleitung 8110.

Freitag, 16. Oktober 1914.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290. Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale).

Vor großen Ereignissen im Osten.

Warschau in Furcht und Schrecken. — Lodz unter deutscher Verwaltung. — Getäuschte Hoffnungen. — Die Stimmung in der Türkei. — Eine halbe Million russische Verluste. — Die wirtschaftliche Bedeutung Belgiens. — Der Kanzler in Brüssel. — Wie es in Belfort aussieht. — Die Angst der Pariser vor den deutschen Fliegern. — Deutschlands gewaltige Kriegsmittel. — Aufsehen erregende Meldungen aus Südafrika. — China protestiert.

Die wirtschaftliche Bedeutung Belgiens.

Mit dem Falle Antwerpens ist das vorläufige Schicksal Belgiens entschieden worden: es befindet sich zurzeit in den Händen Deutschlands. Da dürfte es von Interesse sein, den Blick einmal auf die wirtschaftlichen Verhältnisse und die wirtschaftliche Bedeutung dieses Landes zu richten.

Belgien erfreut sich einer hohen wirtschaftlichen Blüte, deren Anfänge in weitentlegene Geschichtsepochen zurückreichen. Wie stets so sind auch in diesem Falle die wirtschaftlichen Verhältnisse geographisch bedingt. Die günstige Wirtschaftslage Belgiens beruht in erster Linie auf der Gunst seiner geographischen Lage. Als deutliches Zeichen für die wirtschaftliche Blüte Belgiens darf zunächst seine große Bevölkerungsdichtigkeit angesehen werden. Belgien ist das am dichtesten bevölkerte Land Europas. Während beispielsweise im europäischen Rußland auf 1 Quadratkilometer rund 19 Einwohner entfallen, in Oesterreich-Ungarn 76, im Deutschen Reiche 120, in England 144 und in den Niederlanden 171, erhöht sich diese Ziffer für Belgien auf 252. Fruchtbarkeit des Bodens, Güte des Klimas und Intensität des Landbaus wirken ferner zusammen, um für die wichtigsten Nahrungsfrüchte außerordentlich hochgesteigerte Hektarerträge zu erzielen. So wurden im Jahre 1911 auf dem Hektar belgischen Bodens 26,6 Doppelzentner Weizen, 23,6 Doppelzentner Roggen, 28,7 Doppelzentner Gerste, 24,3 Doppelzentner Hafer und 175,4 Doppelzentner Kartoffeln geerntet. Man vergleiche hiermit einmal, um einen Maßstab für den gewaltigen Unterschied in der wirtschaftlichen Lage der beiden Länder zu gewinnen, die Ernteerträge im europäischen Rußland. Diese betrugen im Jahre 1912 pro Hektar an Weizen 6,9, an Roggen 9,0, an Gerste 8,7, an Hafer 8,5 und an Kartoffeln 81,7 Doppelzentner. Aber selbst in Deutschland, dessen Landwirtschaft diejenige aller anderen Länder zweifelsohne an Fleiß und technischem Können überragt, bleiben, da wir uns leider nicht der gleichen Gunst der natürlichen Faktoren erfreuen, die Erträge hinter den belgischen zurück. So ergab unsere Ernte im Jahre 1912 an Hektarerträgen für Weizen 22,6, für Roggen 18,5, für Gerste 21,9, für Hafer 19,4 und für Kartoffeln 150,3 Doppelzentner. Als dritter Gradmesser für den hohen Stand des belgischen Wirtschaftslebens möge endlich noch das Eisenbahnwesen herangezogen werden. Auch in der Dichtigkeit des Eisenbahnnetzes marschiert Belgien an der Spitze der europäischen Staaten. Es entfielen nach einer Aufstellung in dem vom preußischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten herausgegebenen „Archiv für Eisenbahnwesen" Ende 1911 in Belgien auf je 100 Quadratkilometer 29,3 Kilometer Bahnlänge. Erst in weitem Abstande folgen danach England mit 12, die Schweiz mit 11,5, Deutschland mit 11,4, Dänemark mit 9,7, die Niederlande mit 9,6 und Frankreich mit 9,3 Kilometern, während Rußland gar mir 1,1 Kilometer aufzuweisen hat.

Unter den Spezialzweigen der Landwirtschaft, die in Belgien zu hoher Blüte gelangt sind, verdient besonders die Pferdezucht genannt zu werden. Die belgische Pferdeausfuhr, von der neun Zehntel nach Deutschland gehen, beziffert sich jährlich auf rund 50 Millionen Mark. Belangreich ist ferner die Ausfuhr von Geflügel (Brüsseler Poularden), Eiern und Obst. Als Kuriosum mag vermerkt werden, daß die Eier, die nach England gehen, der wohlfeileren Verpackung wegen zum Teil in den ganz billigen Särgen untergebracht werden, die belgische Fabriken für die Londoner Armenbevölkerung herstellen. Unter den Industriezweigen spielt neben der Gewinnung von Kohlen und Erzen die Waffenindustrie in und um Lüttich und die Textilindustrie in Gent, Tournay, Renaix, Courtrai usw. eine bedeutsame Rolle. Ein Spezialzweig der Textilindustrie wiederum ist die weltbekannte Brüsseler Spitzenindustrie, die ihren Unternehmern hohe Gewinne in den Schoß wirft. In Antwerpen spielt natürlich der Handel die erste Rolle. Als Industriezweig fällt besonders die Diamantschleiferei ins Gewicht. Auf diesem Gebiete hat Antwerpen neuerdings sogar den Holländern, die in Amsterdam großartige Schleifereien unterhalten, den Rang abgelaufen.

Trotz der hohen wirtschaftlichen Blüte, deren sich Belgien gegenwärtig erfreut, sind dennoch die Entwicklungsmöglichkeiten dieses Landes keineswegs erschöpft. Die belgische Verwaltung hat bisher durchaus nicht immer auf der Höhe ihrer Aufgaben gestanden. Beweis hierfür ist unter anderem das Brügger Seehafenprojekt, bei dem zahlreiche Millionen in den Taschen von hohen Staatsbeamten und Unternehmern hängen geblieben sind, ohne daß dem Lande daraus irgend ein greifbarer Nutzen erwachsen wäre. Ein wahrer Krebsschaden Belgiens ist ferner auch der tiefe moralische und geistige Stand seiner Arbeiterschaft. Ein Herr Waldmann, der lange Jahre in den belgischen Industriebezirken, in denen überhaupt außerordentlich viel deutsches Kapital und deutscher Unternehmungsgeist steckt, an leitender Stelle tätig war, hat hierüber jüngst in der „Deutschen Arbeiterzeitung" sehr lehrreiche Mitteilungen gemacht. Der belgische Arbeiter arbeitet in der Regel von Sonnabend mittags bis Dienstag früh nicht. Manchmal macht er aber auch noch am Dienstag „blau". Tolle Gesellen sind beispielsweise die Glashüttenarbeiter der Charleroier Gegend. Sie lebten bis zu dem großen, verloren gegangenen Glasarbeiterstreik bei Einkommensverhältnissen, die kein anderer Arbeiter je erreicht, in ewiger Armut, weil der Wochenlohn von 200—300 Franken einfach durch die Kehle gejagt und verspielt wurde. Unsere braven deutschen Arbeiter sind mit den belgischen nicht zu vergleichen, sie stehen auf einem ungleich höheren moralischen und geistigen Niveau.

Es ist von der Zukunft zu erhoffen, daß sie die reichen Keime einer weiteren Aufwärtsentwicklung, die das Wirtschaftsleben Belgiens ohne Frage in sich birgt, zu voller Entfaltung bringen wird. w.

*

Warschau in Furcht und Schrecken.

Ein Oesterreicher, dem es gelungen ist, Warschau zu verlassen, sendet, wie die „Magdeb. Ztg." meldet, der Krakauer „Nowa Reforma" eine Schilderung der dortigen Zustände, in der es heißt:

Die Grundstimmung der Stadt ist die Erwartung des Einzugs der Deutschen und Oesterreicher. Die russischen Behörden wittern in jedem Menschen einen Spion. Unter der polnischen und jüdischen Bevölkerung, die sich unter verschärfter polizeilicher Aufsicht befindet, werden unausgesetzt Verhaftungen und verschiedentlich auch Hinrichtungen vorgenommen. Man geht in der Spionenfurcht soweit, daß durch Maueranschlag verboten wurde, in öffentlichen Lokalen Unterhaltungen im Flüsterton zu führen. Die Haustüren wurden um 6 Uhr abgeschlossen. Die Straßen sind um diese Zeit menschenleer. Das Banditentum nimmt dagegen beträchtlich zu. Von Zeit zu Zeit erscheinen deutsche Flugzeuge über Warschau, die Aufrufe an die Bevölkerung herunterwerfen. Die Polizei hat verboten, die deutschen Aufrufe aufzubewahren, die sofort dem nächsten Schutzmann auszuhändigen sind. Die deutschen Flugzeuge werfen auch Bomben auf die Stadt. Ein Treffer fiel auf den Bahnhof und tötete einen Offizier. Auch Zeppeline haben der Stadt bereits mehrere Male einen nächtlichen Besuch abgestattet. Die Versuche, sie herunterzuschießen, mißlangen.

Im Falle einer Belagerung Warschaus

soll die Stadt verteidigt werden, die Befestigungsarbeiten schreiten vorwärts. Die Zeitungen dürfen nichts darüber melden. Zuwiderhandelnde sehen sich den strengsten Freiheits- und härtesten Geldstrafen aus. An einen russischen Sieg glaubt niemand mehr.

Die Kunde von der schweren russischen Niederlage in Ostpreußen ist trotz aller Vorsichtsmaßregeln nach Warschau durchgesickert. Man berechnet die

russischen Verluste auf eine halbe Million Mann.

Die Gefahr von Epidemien im Heer und in der Bevölkerung besteht nach wie vor. Der Sanitätsdienst, der schon in Friedenszeit mangelhaft ist, erweist sich als vollkommen unbrauchbar.

Lodz unter deutscher Verwaltung.

Der Vormarsch der Deutschen in Russisch-Polen hat jetzt solche Fortschritte gemacht, daß Lodz bereits innerhalb des von den deutschen Truppen okkupierten Gebietes liegt und unter deutscher Verwaltung steht. (L. N. N.)

Getäuschte Hoffnungen der Russen und Engländer.

Die „Köln. Ztg." meldet aus Kiel: Die Hoffnung der Russen und Engländer, den Warenaustausch über Archangelsk länger als gewöhnlich betreiben zu können, wird bald zu schanden werden. Neue russische Eisbrecher sollten die Einseglung nach Archangelsk offen halten. Jetzt berichten nordische Blätter, daß die Beschaffung der Eisbrecher lediglich auf dem Papier stehe. Es sei nichts über deren Herstellung bekannt. Amtliche Stellen neutraler Länder fühlen sich verpflichtet, die Reedereien darauf hinzuweisen, daß sie von Ende Oktober an sich der Gefahr aussetzen, vom Eise eingeschlossen zu werden. Die sichere Bereitstellung von Eisbrechern schützt nicht vor der Gefahr, über ½ Jahr im Weißen Meere zurückgehalten zu werden. (M. Z.)

Was kostet die Russen der Einfall nach Ungarn?

Soweit sich bisher übersehen läßt, hat der Einfall nach Ungarn die Russen an Verwundeten, Toten und Gefangenen etwa 15 000 Mann gekostet.

*

Die Lage auf dem französischen Kriegsschauplatz.

Das wochenlange Ringen der feindlichen Heere im Nordosten Frankreichs hat nunmehr, wie aus dem letzten Bericht aus dem Großen Hauptquartier ersichtlich ist, insofern zu einer lokalen Teilentscheidung geführt, als Lille, wo unsere Truppen schon einmal nach kampfloser Räumung der Stadt auf dem Vormarsch gegen Paris durchgezogen waren, jetzt im Kampf wieder genommen worden ist. Das wird auch von französischer Seite offen zugegeben. Ueber den Eindruck, den diese Nachricht in Paris hervorgerufen hat, wird dem „B. L.-A." aus Genf unterm 14. Oktober gemeldet: Die französische Presse sucht zwar die Bedeutung der verblüffend rasch bewirkten

Besetzung von Lille

durch die Deutschen zu verkleinern, muß aber zugestehen, daß die hervorragende deutsche Manövrierkunst den französischen linken Flügel vor eine neue höchst schwierige Aufgabe stellt, die voraussichtlich erbitterte Kämpfe zwischen Arras und Albert sowie bei Hazebrouck bedingt. — Von den französischen Schlachtfeldern wird der Tod von drei bekannten Radfahrern, Poulain, Lapize und Trousselier, gemeldet.

Auch die Berichte der englischen Blätter über die Lage in Nordfrankreich lauten recht kleinlaut. Die „Daily Mail" gibt zu, daß am Donnerstag die

Lage fast verzweifelt

war und alles verloren sei, wenn es den im Dreieck Donay—Bethune—Arras aufgestellten Deutschen gelinge, bei Lens durchzubrechen. Der militärische Mitarbeiter des „Nieuwe Rotterdamschen Courant" äußert sich, nach der „M. R.", über die Lage folgendermaßen: Mit der Absicht der Verbündeten, den deutschen Flügel zu umgehen, ist es nun aus; da die Deutschen ihren Aufmarsch längs der Küste fortsetzen können, laufen die Verbündeten vielmehr Gefahr, in Nordfrankreich in eine schwierige Lage zu geraten.

Deutschlands gewaltige Kriegsmittel.

Der französische Militärschriftsteller, Oberst Rousset schreibt in einem Pariser Blatte: Der Fall Antwerpens bedeutet den Triumph der Kanone über den Panzer und des Explosivstoffes über noch so starke Deckung. Weder Stahltürme noch Betonkasematten könnten den gewaltigen Melinitgeschossen trotzen, ebenso wie selbst die Dreadnoughts gegen Minen und Torpedos wehrlos geworden. (B. L.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191410161-15/fragment/page=0001

Der frühere französische Botschafter in Berlin geht nach Rom?

Wir meldeten kürzlich, daß der frühere französische Botschafter in Berlin, Jules Cambon, in Rom eingetroffen sei. Hierzu geht der „Voss. Ztg." folgende Nachricht zu:

„Der französische Botschafter Barrére liegt schwer krank darnieder, so daß er voraussichtlich aus dem Staatsdienst ausscheiden muß. Jules Cambon ist als sein zeitweiliger Vertreter und mutmaßlicher Nachfolger nach Rom gekommen."

Wie es in Belfort aussieht.

Ein Mitarbeiter des „Corriere della Sera", der in den letzten Tagen in Belfort war, berichtet: In Belfort sind keine Verwundeten und keine Gefangenen. Die Festung hat nur Kanonen, Soldaten und Arbeiter, die militärisch verwendet werden. Von den 40 000 Einwohnern Belforts sind nur noch 13 000 in der Stadt, darunter 3000 italienische Arbeiter, die in den militärischen Werken beschäftigt sind.

Die Erstürmung der Römerschanze bei St. Mihiel.

Aus Amberg in Bayern wird dem „L.-A." geschrieben: „Die Oberpfälzer haben das Fort gestürmt, aber nicht eine Division, sondern nur drei Bataillone. Oberleutnant Reizenstein drang als erster in den Nordostteil des Forts ein, brachte persönlich durch Handgranaten die feindlichen Maschinengewehre zum Schweigen und vereinbarte mit dem Kommandanten des Forts die Bedingungen der Uebergabe, die vom Obersten des Regiments bestätigt wurden. Hauptmann Schuhmacher pflanzte auf dem höchsten Punkt des Forts die schöne Bataillonsfahne auf, worauf von den Elsern auf dem niedrigeren Ostwall eine Fahne ihres Regiments angebracht wurde. Die 500 Franzosen hatten außerordentlich tapfer gekämpft, deshalb wurden ihnen bei Abzug in die Gefangenschaft militärische Ehren erwiesen und den noch übrig gebliebenen sechs Offizieren Säbel und Privatgepäck zugestanden."

Die Angst der Pariser vor den deutschen Fliegern.

Die gesamte Pariser Presse verlangt von der französischen Regierung gegen die deutschen Flieger stürmisch wirksamere Maßregeln, um ein- für allemal die Möglichkeit auszuschließen, „daß deutsche Flugzeuge überhaupt weiterhin bis nach Paris vordringen können". Die meisten Zeitungen sind darüber einig, daß dies bisher nur infolge eines großen Mangels an Organisation möglich gewesen sei. Eine Zeitung bemängelt, wie dem „B. T." aus Turin gemeldet wird, den Umstand, daß, bevor die französischen Aeroplane aus ihren Hangars herausgeholt werden dürfen, erst eine Reihe bureaukratischer Formalitäten zu erfüllen seien. Darüber vergehe viel kostbare Zeit, und mit der französischen Bureaukratie fange man keine deutschen Tauben. Andere Zeitungen verlangen die Einstellung von Monoplanen, die mit Maschinengewehren ausgerüstet sind, und deren ausschließliche Aufgabe zu sein hätte, nicht Jagd auf bereits über Paris eingetroffene deutsche Flugzeuge zu machen, sondern ständig diejenigen Umgegenden von Paris zu umkreuzen, in denen Annäherungen deutscher Flieger wahrscheinlich sind. Die unter dem Vorsitz von Denys-Cochin sofort im Palais Bourbon zusammengetretenen Pariser Deputierten haben telegraphisch bei der Regierung in Bordeaux wegen des Mangels an Regierungsmaßregeln protestiert und ihre Genugtuung über die inzwischen erfolgte Ernennung des Generals Hirschauer zum Leiter des Luftschiffwesens und die Absetzung des Generals Bernard ausgesprochen.

Heftige Kämpfe im Sundgau.

Aus Bern meldet unter dem 14. Oktober die „M. Z.": Von Epinal bis zur schweizerischen Grenze sind seit frühmorgens heftige Kämpfe im Gange, die südlich von Altkirch und Dammerkirch im Sundgau entstanden.

*

Die belgische Neutralität und England.

Trotz der Bekanntgabe einer Reihe von Tatsachen, welche beweisen, daß die Verletzung der belgischen Neutralität schon vor dem Ausbruche des jetzigen Krieges von Frankreich wie von England ins Auge gefaßt worden war, und zwar ohne Widerspruch Belgiens, hat die Erklärung der Reichsregierung, daß Deutschland die belgische Grenze nur hat überschreiten lassen, um den englisch-französischen Plänen zuvorzukommen, in dem neutralen Auslande noch immer nicht vollen Glauben gefunden; man verlangte vielmehr bündige Beweise. Die Kette von Belegen ist nunmehr geschlossen, und auch die letzten Zweifel an der Richtigkeit der deutschen Behauptungen müssen schwinden. In den Archiven des belgischen Generalstabes in Brüssel hat die deutsche Heeresverwaltung bekanntlich Urkunden entdeckt, die das Pathos sittlicher Entrüstung, mit welchem der deutsche Einmarsch von englischer Seite zur Stimmungsmache gegen Deutschland verwertet worden ist, als elende Mache englischer Heuchelei und Verlogenheit entlarven. Diese Urkunden bildeten den Inhalt einer Mappe, welche die Aufschrift trägt: „Intervention anglaise en Belgique" (englische Einmischung in Belgien). Aus den Aktenstücken geht hervor, daß schon im Jahre 1906 zwischen England und Belgien nach vorheriger Verständigung zwischen England und Frankreich die Entsendung eines englischen Expeditionskorps von 100 000 Mann nach Belgien für den Fall eines deutsch-französischen Krieges in allen Einzelheiten, die sich sogar auf die Versorgung englischer Verwundeter erstreckten, geregelt war, daß also schon damals bei England die Absicht feststand, unter Verletzung der belgischen Neutralität in einen deutsch-französischen Krieg einzugreifen und auch Belgien zur Teilnahme an diesem Eingreifen zu veranlassen.

Dasselbe England also, welches sich jetzt als Schirmherr der belgischen Neutralität gebärdet und der Welt weißmachen will, daß es lediglich wegen der Verletzung der belgischen Neutralität durch Deutschland sich mit Rußland und Frankreich zu einem Kriege gegen Deutschland vereinigt habe, hat danach seit 8 Jahren den festen Plan verfolgt, unter Mißachtung der Neutralität Belgiens im Verein mit Frankreich gegen Deutschland zu Felde zu ziehen. Und nicht bloß die Neutralität Belgiens wurde in diesem Plane kaltblütig beiseite geschoben, sondern auch die Verletzung der Neutralität Hollands war durch die geplante kriegerische Ausnutzung der in holländischem Besitze befindlichen Scheldemündung in Aussicht genommen. Mit vollem Recht hat der frühere belgische Gesandte in Berlin Baron Greindl, diese Pläne in einem ausführlichen Bericht an den belgischen Minister des Auswärtigen als perfid bezeichnet, und die Zumutungen, die England damit an Belgien stellte, als ebenso gefährlich wie naiv gekennzeichnet. Dieser Diplomat schätzte das Wohlwollen der Engländer für Belgien richtig ein, denn er sprach von ihnen als von „zweifelhaften Beschützern", denen nur daran gelegen sei, in Antwerpen festen Fuß zu fassen. Der betreffende Bericht Baron Greindls, der aus dem Dezember 1911 stammt, betonte ferner ausdrücklich, daß positive Anhaltspunkte dafür vorlägen, daß Frankreich mit dem Plane umgehe, im Falle eines Krieges mit Deutschland durch Belgien zu marschieren. Er warnte sowohl vor England wie vor Frankreich. Die belgische Regierung hat diese Warnungen in den Wind geschlagen und Belgien muß nun schrecklich dafür büßen. England aber ist einfür allemal festgenagelt als der Verführer Belgiens und zugleich als ein Heuchler, der die belgische Neutralität lediglich als Vorwand benutzt hat, um an einem Kriege teilzunehmen, von dem es sich die Niederwerfung Deutschlands versprach. Diese Feststellungen werden wohl endlich der Welt die Augen darüber öffnen, mit welcher Ruchlosigkeit England vorgegangen ist.

*

Für die belgischen Flüchtlinge.

Die Vereinigten Staaten haben 400 000 Affrl. für belgische Flüchtlinge nach London gesandt, sowie der deutschen Regierung angeboten, Brüssel mit Nahrungsmitteln zu versehen. Längs der Strecke Roosendaal-Bergen op Zoom und der Bahnlinie Vlissingen stürmen jeden Augenblick die ausgehungerten Flüchtlinge die Automobile, in denen Nahrungsmittel nach Südbelgien geschickt werden. Auch die holländische Königin hat ihr Automobil mit Kleidungsstücken und Nahrungsmitteln für die unglücklichen Flüchtlinge und Obdachlosen geschickt. In Holland sind jetzt 280 000 Flüchtlinge aus Belgien. Die „Times" erfährt noch aus Calais, daß Hunderte von Flüchtlingen dort ankommen. Es wird festgestellt, daß sich das Gefechtsgebiet immer mehr nach dieser Richtung ausbreitet.

Dem Belgier-König

Albert ist angeboten worden, sich nach der französischen Front zu begeben. Der König hat darauf aber eine abschlägige Antwort erteilt.

Die belgische „Neutralität".

Die „Norddeutsche Allg. Ztg." schreibt u. a. unter der Ueberschrift „Die Beziehungen Englands zu Belgien":

Der militärische Mitarbeiter der „Times" erörtert in der Nummer vom 12. d. Mts. die Beziehungen Englands zu Belgien, wobei er u. a. ausführt:

Die Neutralität war ein verhängnisvolles Geschenk für Belgien und machte es ihm unmöglich, militärische und andere Unterhandlungen zu führen und Abkommen zu treffen, die eine schnelle und entscheidende Hilfe seiner englischen Freunde gesichert hätte.

Diese Erklärungen sollen das unliebsam empfundene Ausbleiben einer rechtzeitigen und ernstlichen Hilfe Englands für Belgien entschuldigen und beschönigen. Ueber die Berechtigung solcher Vorwürfe mögen sich Belgier und Engländer unter sich verständigen. Für uns ist das Eingeständnis wertvoll, daß die englischen und belgischen Stäbe militärische Vorbereitungen nur unter Verletzung der Neutralität Belgiens verabreden konnten. Aus belgischen Aktenstücken geht hervor, daß über eine direkte Verletzung der Neutralität Belgiens zwischen amtlichen englischen und belgischen Stellen tatsächlich im Geheimen Verhandlungen gepflogen und Verabredungen getroffen worden sind. Das ist entscheidend für die Begehung des Neutralitätsbruches. (W. T. B.)

Der Kanzler in Brüssel.

Brüssel, 14. Okt. Der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg ist in Begleitung des Chefs des Zivilkabinetts des Kaisers, v. Valentini, des Obersten v. Treutler und des Botschaftsrats v. Mutius heute mittag hier eingetroffen. (W. T. B.)

*

Zur Verhängung des Belagerungszustandes über Südafrika.

In London ist, wie wir schon kurz meldeten, ein Reuter-Telegramm aus Kapstadt eingetroffen, nach dem infolge der Revolte eines kleinen Kommandos unter dem Burenobersten Maritz, das gegen Deutsch-Damaraland vorrückte, in ganz Südafrika der Belagerungszustand verhängt worden ist. Hierzu wird nun dem „B. T." aus Kopenhagen unterm 14. Oktober gedrahtet:

„Schon vor einiger Zeit sei der Verdacht gegen Maritz vorhanden gewesen und er wurde seines Kommandos enthoben. Die folgenden Begebenheiten ließen vermuten, daß Maritz einen Vertrag mit den Deutschen abgeschlossen hatte, wonach Deutschland die Unabhängigkeit Südafrikas garantieren sollte, wenn die Burenrepubliken wieder errichtet würden, wogegen die Walfischbai und andere Gebiete an Deutschland abgetreten werden sollten. Maritz, der Deutsche mit einer Kanone unter seinem Kommando hat, hat erklärt, er beabsichtige von ganz Südafrika Besitz zu ergreifen."

Hierzu bemerkt das genannte Blatt: Die persönliche Verdächtigung des Burenkommandanten Maritz durch das berüchtigte Reuter-Bureau kann man wohl auf sich beruhen lassen. Die Tatsache, daß Buren nicht Botha folgen, sondern an der Seite Deutschlands den Versuch unternehmen, die Blutschuld mit England zu begleichen, ist nur zu erklärlich.

Aus London wird der „Frankf. Ztg." indirekt noch gemeldet, der Generalgouverneur der Südafrikanischen Union habe nach einer Reutermeldung dem Staatssekretär der englischen Kolonien folgendes Telegramm gesandt:

„Seit der Entlassung des Generals Beyer als Kommandant des südafrikanischen Heeres zeigten sich verschiedene Tatsachen, die darauf hinausliefen, daß unter den Truppen im Nordwesten der Kap-Provinz, die unter dem Befehl des Oberstleutnants Maritz standen, Unruhen im Gange waren. Die Regierung beschloß, ihn von seinem Kommando zu entheben. Major Brouwer wurde in sein Lager entsandt, um ihn zur Rechenschaft zu ziehen. Brouwer wurde jedoch nach seiner Ankunft durch Maritz gefangen genommen. Dann wurde Brouwer wieder in Freiheit gesetzt, aber man gab ihm ein

Ultimatum

mit, in dem gesagt wurde, daß, wenn die Regierung der Südafrikanischen Union ihn, Maritz, nicht vor Sonntag, den 11. Oktober, um 10 Uhr morgens, Garantien gegeben hätte und wenn nicht den Generälen Hertzog, Deuet, Beyers, Kemp und Müller die Erlaubnis gegeben werde, im Lager des Maritz mit ihm sich zu besprechen, er einen Angriff auf die Truppen des Obersten Britz unternehmen und

in die Union eindringen

werde. Der Major Brouwer erklärte, daß Maritz außer über seine eigenen Truppen noch über ein deutsches Kontingent (?) verfüge. Außerdem habe Maritz alle Offiziere und Soldaten verhaftet, die sich weigerten, sich den Deutschen anzuschließen. Major Brouwer gab Kenntnis von einem Abkommen, das Maritz mit dem Gouverneur der deutschen Kolonie von Südwestafrika getroffen und unterzeichnet hatte, in dem die Unabhängigkeit der Union als Republik garantiert wurde, im Tausch für die Walfischbai und anderen Teilen des englischen Grundbesitzes, der an Deutsch-Südwestafrika überlassen werden soll. Ferner verpflichten sich die Deutschen, nur in Gebiet der südafrikanischen Union einzudringen, wenn Maritz darum ersuche. Maritz behauptet, genügend Waffen und Munition zu haben. Die englische Regierung trifft die strengsten Maßregeln und wird den Belagerungszustand über ganz Südafrika verhängen."

Das letztere ist bekanntlich bereits geschehen.

China protestiert.

Der chinesische Gesandte in Wien brachte dem Minister des Auswärtigen eine von der chinesischen Regierung an ihre Vertretungen im Auslande gerichtete Zirkularnote zur Kenntnis, in der Protest gegen die Besetzung der Eisenbahn Kiautschau—Tsinanfu durch Japan und England erhoben wird. (M. Ztg.)

*

Die Kriegslage

wird von der „Neuen pol. Correspondenz" wie folgt beurteilt: Die Frage, wieviel Mannschaften in Antwerpen der deutschen Kriegsgefangenschaft oder der holländischen Entwaffnung und Internierung entronnen sind, ist ziemlich irrelevant. Denn diese Truppen werden für viele Wochen zur Verwendung im Felde gänzlich ungeeignet sein. Inzwischen sind unsere Leute in Gent und sicher auch in Brügge eingerückt. Beides sind reiche Städte, die wir dem General von Beseler zu namhaften Kriegskontributionen dringend empfehlen. Daß die Besetzung von Ostende unmittelbar bevorsteht, ist sicher. Wenn die „Times" und andere englische Zeitungen die Einnahme von Antwerpen als für England unerheblich darstellen wollen, so mögen sie sich beruhigen. Der Moment, wo England die Pistole direkt an die Schläfe gesetzt werden wird, kommt noch.

Inzwischen darf man annehmen, daß unser rechter Flügel in Frankreich durch die freiwerdende Antwerpener Belagerungsarmee erheblich verstärkt werden wird und daß, so Gott will, das Aufrollen der französischen Schlachtlinie von diesem Flügel her beginnt. Die belgische Regierung hat Ostende verlassen und ist nach Frankreich abgereist.

Ebenso erfreulich wie im Westen lauten die Nachrichten aus dem Osten. Der Versuch der Russen, von Kowno aus gegen Lyck und Schirwindt — während Hindenburg Galizien befreit — vorzustoßen, ist mit erheblichen Verlusten an Gefangenen und Geschützen abgewiesen worden. Lemberg scheint bereits vom Feinde verlassen. Unsere Truppen nähern sich Warschau. Vielleicht stellen sich die Russen noch südlich Warschau zur Schlacht. Große Widerstandskraft wird ihnen nicht mehr beiwohnen. Der russische Kreuzer „Pallada" wurde in der Ostsee von einem unserer Unterseeboote vernichtet. „U 9" macht Schule.

Die Neutralen — Italien, Rumänien und andere — werden mit um so größerer Energie von den Ententemächten zum Uebertritt aufgefordert, je mehr diese empfinden, daß es mit ihnen zu Ende geht. Nun konnten ja unweise und über die Kriegsstärke der verschiedenen Staaten schlecht orientierte Mächte bei Beginn des Krieges in Zweifel sein, wohin sie sich wenden sollten: daß sich aber jetzt noch ein bisher neutral gebliebener Staat finden sollte, der so grenzenlos töricht wäre, dem unterliegenden Dreiverband beizuspringen, ist doch wohl undenkbar. Er würde seine Existenz in Frage stellen.

In Konstantinopel und in Indien ist die Gärung andauernd im Steigen. Afghanistan scheint den Angriff zu eröffnen. Die Damen der englischen Botschaft haben den Befehl erhalten, Konstantinopel zu verlassen. Vermutlich will die Türkei sich von der englischen Spionage befreien.

Ein serbisches Urteil über die Kriegslage.

Die „Südslavische Korrespondenz" meldet nach der „D. T." aus Nisch: Der „Narodni List" veröffentlicht einen von der Zensur genehmigten Artikel, in welchem ausgeführt wird:

„Wenn wir die militärische Lage auf dem Hauptkriegsschauplatz ins Auge fassen, so müssen wir zu dem Urteil kommen, daß die russische Offensive gescheitert ist. Rußland hat sich mehr zugemutet, als es leisten konnte. Was die verbündeten französischen und englischen Armeen anbelangt, so sind diese fast vollständig geschlagen. Die unwiderstehliche Kraft Deutschlands hat in diesem Momente Belgien schon sozusagen von der europäischen Landkarte gestrichen. Das muß uns zu denken geben. Man könnte schon jetzt jene Leute feststellen, die allein dafür verantwortlich sind, daß die Serben das Schicksal Belgiens teilen werden."

*

Zur Stimmung in der Türkei.

Konstantinopel, 14. Oktober.

Der ehemalige Großwesir Hakki Pascha, der seit Jahren als Unterhändler über englisch-türkische Fragen sich in London aufhält, ist von dort nach Konstantinopel zurückgereist. (W. T. B.)

Konstantinopel, 14. Oktober.

Die türkische Presse hebt mit Befriedigung die Tat von „U 26" in der Ostsee hervor. Diese Tat werde die Moral der deutschen Truppen steigern und auf Franzosen, Engländer und Russen deprimierend wirken. (W. T. B.)

Der türkische Gesandte in Sofia,

Exzellenz Fethy Bey, ist in Berlin eingetroffen und hat im „Hotel Adlon" Wohnung genommen. (W. T. B.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191410161-15/fragment/page=0002

Auflassung der Befestigungen von Genua.

Nach einer Mitteilung des „Mil. W.-Bl." sind die Befestigungen von Genua nach einer Verfügung des italienischen Kriegsministeriums sowohl auf der See- wie auf der Landseite aufzulassen. Die Tatsache, daß die bedeutendste italienische Handelsstadt nunmehr als offene Stadt zu betrachten ist, kann im Kriegsfalle für die Entschlüsse von Freund und Feind von höchster Bedeutung sein.

Fort mit den feindlichen Ausländern!

Wien, 14. Okt. Eine Anordnung des Unterrichtsministers untersagt vom Studienjahr 1914/15 beginnend die Einschreibung von Angehörigen der sieben feindlichen Staaten an österreichischen Hochschulen. Ausnahmen, namentlich für Angehörige dieser Länder, welche nicht zu der dort herrschenden Nation zählen, sind zulässig. (W. T. B.)

Die wirtschaftliche Lage in Oesterreich.

Wien, 14. Okt. Halbamtlich wird darauf hingewiesen, daß die Störungen einzelner Industrien durch den beschränkten Eisenbahnverkehr gut überstanden sind. Diese Verhältnisse werden sich in nächster Zeit noch durch die Milderung einzelner Ausfuhrverbote und die weitere Verbesserung des Eisenbahnverkehrs weiter verbessern. (W. T. B.)

Unsere Bewunderung für die Neutralen.

In der „Norddeutschen Allg. Ztg." wird darauf hingewiesen, wie schwer der von England angefachte Krieg auf den neutralen Staaten lastet. Sie rühmt die Opferwilligkeit besonders Hollands, dem durch den Fall von Antwerpen neue schwere Lasten aufgebürdet werden. Es heißt: Wir richten unsere Blicke mit Achtung und Bewunderung auf jene Neutralen, die trotz der enormen Schädigungen durch die Mobilisierung und der Unbilligkeiten, die ihnen wegen Wahrung ihrer Neutralität angetan werden, solche Opferwilligkeit zeigen. (W. T. B.)

*

„Die fleißige Berta".

Tapf're Berta, Krupp von Bohlen,
Die verdankt Alldeutschland viel,
Wirft die Siegespalme holen,
Steckest dir ein hehres Ziel.

Mark und Bein durchbebt ein Krachen,
Wenn die „fleiß'ge Berta" spricht,
Furchtbar, wie der Hölle Rachen,
Hält sie jetzt ein Strafgericht.

Festungswerke, Panzerplatten
Schlägst du, „fleiß'ge Berta", ein.
Deine Kraft kennt kein Ermatten,
Mögen Feinde noch so schrei'n.

Sende weiter „Zuckerhüte"
Ohne Rast in Feindesland,
Greif nur tief in deine „Düte",
Dämpf damit den Kriegesbrand.

Fürst und Volk wird es dir danken
Immerdar mit Herz und Hand.
„Krupp"sche Arbeit wird sich ranken
Treu um Thron und Vaterland!

A. Quehl, Bürgermeister a. D., Halle (Saale).

*

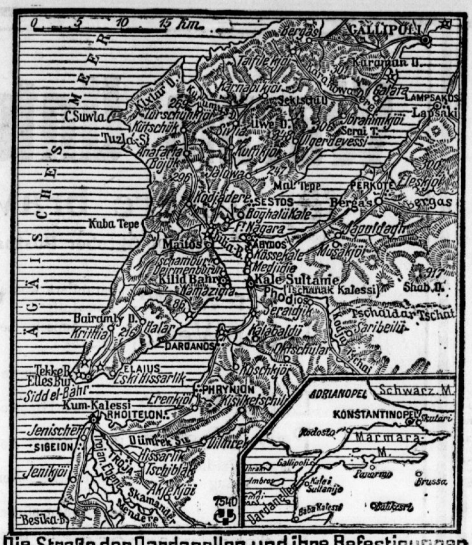
Der Prozeß gegen die Mörder des Erzherzogs.

Im weiteren Verlaufe erklärte Cabrinowic, für seinen Anschlag sei die Ueberzeugung maßgebend gewesen, daß der Erzherzog-Thronfolger der Verwirklichung der Idee der Vereinigung aller Slaven durch die Lostrennung der von Serben bewohnten und zu Oesterreich-Ungarn gehörenden Provinzen entgegenstehe und deshalb vernichtet werden müsse. Der serbisch-nationale Verein Narodna Obbrana habe nach seiner Kenntnis die Vereinigung aller Serben im Wege der Revolution zum Ziele gehabt. Ein gleiches Ziel habe auch der Belgrader Studentenverein Omladost verfolgt, und zwar im Wege eines Krieges mit Oesterreich-Ungarn. Cabrinowic wußte auch, daß in Bosnien revolutionäre Organisationen bestehen, welche im Falle eines Krieges mit Serbien einen Aufstand zu Gunsten Serbiens erregen sollten. Schließlich behauptete Cabrinowic, daß er nicht die Absicht gehabt habe, auch die Herzogin von Hohenberg zu treffen. Ueberhaupt bereue er angesichts der fürchterlichen jetzigen Folgen, sich in das Attentat eingelassen zu haben. Der alsdann vernommene Angeklagte Princip erklärte, die Tat nicht zu bereuen. Er sei kein Verbrecher und habe nur das Böse beseitigen wollen. Auch er habe die Herzogin von Hohenberg nicht töten wollen. Dies sei nur zufällig geschehen. Im Belgrader Gymnasium sei er überzeugter serbisch-radikaler Nationalist geworden. Oesterreich haßte er, weil er von ihm Böses für die Südslaven erwartete. Deshalb beschloß er, zusammen mit Cabrinowic und Grabec den Erzherzog Franz Ferdinand zu töten, den er als die größte Gefahr für die Vereinigung der Serben und Südslaven überhaupt unter serbischer Vorherrschaft betrachtet habe. Serbiens Mission sei, Bosnien und die Herzegowina von Oesterreich loszureißen. So denke jeder „anständige" Serbe. Uebrigens benahm sich Princip sehr reserviert und antwortete größtenteils ausweichend und sichtbar bestrebt, niemanden zu belasten. Princip schilderte sodann, wie er und seine Genossen in den Besitz von Browningpistolen gelangt seien, wobei er angab, daß diese von dem serbischen Major Tankosic gekauft seien. Princip gab auch zu, daß er von Ciganovic, der als Komitatschiführer für Narodna Obbrana arbeitete, eine Empfehlung an den serbischen Major Popovic in Losnica erhielt. Letzterer empfahl Princip und seine Genossen dem Grenzhauptmann. Von Losnica wurden er und Grabec durch serbische Finanzaufseher über die Drina nach Bosnien gebracht. Cabrinowic dagegen begab sich mit der Empfehlung und der Hilfe des oben erwähnten Grenzhauptmanns über Kleinzvornik nach Bosnien. Diese Teilung der Verschwörer erfolgte aus Vorsicht, denn Cabrinowic wollte Princip früher nicht gekannt haben. Er begegnete ihm angeblich zufällig und weihte ihn später in die Sache ein. Princip gab schließlich an, von Belgrad im Anfang Mai an Ilic geschrieben zu haben, daß gegen den Erzherzog in Serajewo ein Attentat verübt werden würde und daß Princip Waffen beschaffen werde. Ilic solle in Serajewo Genossen werben. (W. T. B.)

*

Italienische Pressevertreter in deutscher Gefangenschaft.

Die Mailänder „Gazetta del Popolo" bringt, wie die „Voss. Ztg." berichtet, einen teilweise launigen Artikel ihres Kriegskorrespondenten Pedrazzi, der mit zwei anderen italienischen Journalisten, Bitetti und Szarfoglio, in deutsche Gefangenschaft geriet. Die drei Korrespondenten langweilten sich in Paris und wollten etwas vom Kriege sehen, was ihnen von der französischen Behörde untersagt wurde. Sie beschlossen, nach Belgien zu gehen und kamen auf einem großen Umwege nach Lille, von da nach Tournay, wo sie endlich deutsche Kavallerie zu sehen bekamen. Der Durchzug war imposant und schien endlos. Die drei Korrespondenten hofften, auf ihren Rädern nach Frankreich zu entkommen, da ihre Pässe mit dem Stempel Paris gefährliche Dokumente waren. Die Flucht gelang aber nicht und sie gerieten bei Orchy in deutsche Gefangenschaft. Die Korrespondenten bestätigten amtlich, daß sie ausgezeichnet behandelt wurden und konnten sich persönlich von der Lügenhaftigkeit der französischen und englischen Presse überzeugen.



Die Straße der Dardanellen und ihre Befestigungen.

Das amerikanische Rote Kreuz in Wien.

Wien, 14. Okt. Die beiden Hilfsabteilungen des amerikanischen Roten Kreuzes nach Oesterreich-Ungarn sind heute auf dem Nordbahnhof eingetroffen und warm empfangen worden. (W. T. B.)

*

Die Versorgung der Kriegswitwen von aktiven Offizieren und Beamten.

Man schreibt uns: Aus vielfachen Anfragen geht hervor, daß über die Verschiedenheit, die zwischen der Versorgung von Kriegswitwen der Berufsoffiziere und der Beamten besteht, Unklarheiten vorhanden sind. Es sei daher folgendes festgestellt: Die Witwenversorgung im Kriege gebliebener und infolge einer Kriegsverwundung gestorbener Offiziere und Reserveoffiziere wird durch das Militärhinterbliebenengesetz vom Jahre 1907 geregelt. Daneben gelten aber für die Reserveoffiziere, die Reichs- oder Staatsbeamte sind, die Bestimmungen des Beamtenhinterbliebenengesetzes vom Jahre 1907, und des Reichsbeamtengesetzes vom gleichen Jahre. Das Militärhinterbliebenengesetz setzt für Kriegswitwen die Sätze für das Witwengeld fest, und zwar in verschiedener Höhe, je nachdem die „allgemeine Versorgung" zusteht oder nicht. In beiden Fällen ist der Satz gleich für die Witwe eines Hauptmanns, Oberleutnants, Leutnants oder Feldwebelleutnants, nämlich 1200 Mark jährlich. Hieraus geht hervor, daß das Witwengeld der Witwe eines aktiven Offiziers dieser Chargen mit 1200 Mark begrenzt ist. Wesentlich besser gestellt ist demgegenüber die Witwe eines Beamten, der als Reserveoffizier im Felde geblieben ist. Denn sie bezieht außer dem Satz von 1200 Mark noch die Witwenpension nach den Vorschriften des Beamtenhinterbliebenengesetzes, nämlich 40 Proz. derjenigen Pension, zu welcher der Verstorbene berechtigt gewesen sein würde, wenn er am Todestage in den Ruhestand versetzt worden wäre. Ein Ausgleich in den Versorgungssätzen ist geschaffen für die Witwen der Gemeinen und Unteroffiziere, indem die Sätze, wenn eine allgemeine Versorgung nicht zusteht, wesentlich höher bemessen sind. Bei diesen Chargen ist also die Versorgung der Kriegswitwe eines Beamten annähernd die gleiche wie die eines aktiven Angehörigen der Armee.

Eine Kriegssterbekasse.

Der Deutsche Kriegerbund hat an die Familien der im Felde stehenden Kameraden nachstehenden Aufruf erlassen:

Um eine wirksame, umfassende Fürsorge für die Hinterbliebenen aller deutschen Kriegsteilnehmer zu schaffen, hat der Deutsche Kriegerbund die Friedrich-Wilhelm-Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft veranlaßt, eine Kriegssterbekasse auf gemeinnütziger Grundlage zu errichten. Schon durch Zahlung von 5 Mk. wird die Mitgliedschaft erworben, und zwar mit einem Anteil. Zulässig ist der Erwerb von höchstens 40 Anteilen zu 5 Mk. Die gesamten Beiträge einschließlich der ersparten Zinsen sowie etwaiger wohltätiger Zuwendungen werden unverkürzt und ohne jeden Abzug nach dem Friedensschlusse je nach der Höhe der Beteiligung unter die Hinterbliebenen der versicherten Kriegsteilnehmer verteilt. Wenn unsere Verluste prozentual nicht größer werden als in dem Kriege 1870/71, haben die Hinterbliebenen das Fünfundzwanzigfache ihrer Beteiligung zu erwarten, also für 5 Mk. 125 Mk., für 200 Mark 5000 Mark. — Frauen, Väter, Mütter, Schwestern, versichert Eure Männer, Söhne, Brüder, die unter Waffen stehen! Arbeitgeber, versichert Eure Angestellten, Gehilfen, Arbeiter, die des Kaisers Ruf gefolgt sind! Der Erwerb der Mitgliedschaft steht allen Arten von Kriegsteilnehmern offen, Offizieren und Mannschaften, Kombattanten und Nichtkombattanten, insbesondere Aerzten, Apothekern, Feldgeistlichen, dem gesamten Personal des Roten Kreuzes usw. Anfragen und Anmeldungen sind zu richten an die Lebensversicherungsanstalt und Sterbekasse des Deutschen Kriegerbundes, Berlin W. 50, Geisbergstraße 2.

Kriegs-Allerlei.

Ein Wunsch für die Engländer.

Wie einem Münchener Blatt geschrieben wird, traf der Kaiser kürzlich mit dem kommandierenden General des 1. Bayerischen Armeekorps v. Xylander und dessen Generalstabschef v. Nagel zusammen. Hierbei äußerte der Kaiser unter Anerkennung der Tapferkeit der Bayern: „Ich wünsche nur den Engländern, daß sie einmal mit den Bayern zusammenkommen."

Ein Bruder des Kriegshetzers Grey gefangen.

Wie der „Bayrische Kurier" mitteilt, wurde bei Peronne in Nordfrankreich ein feindliches Flugzeug, von Artillerie beschossen, zur Landung genötigt. Beide Insassen wurden zu Gefangenen gemacht. Bei der Vorführung vor dem Stabe ergab sich, daß der eine der beiden Gefangenen der Bruder des Kriegshetzers Grey, Oberst Grey, ist.

Preußische Verlustliste Nr. 49.

(† = gefallen — vm. = vermißt — i. G. = in Gefangenschaft, wo nichts angegeben = verwundet.)

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 83, Arolsen. 1. Bataillon. (Sart und Neufchâteau am 22., Mouzon am 28. Aug., Revigny, Fontenoy und Lahmont vom 2. bis 9., Servon vom 15. bis 17. Sept.) * Josef Pfitzenreiter aus Schönau †. — 2. Bataillon. * Karl Dietrich aus Pfaffenschwenda vm.; * Richard Schulze aus Cöthen †; * Karl Friedrich Wolter aus Calbe (Saale).

Infanterie-Regiment Nr. 93. 2. Bataillon, Zerbst. (Hennies am 23., Lizy am 7. und 8., an der Aisne vom 13. bis 19. Sept.) * Hermann Lehmann aus Klöben †; * Franz Braun aus Zerbst †; * Ernst Schaster aus Dessau †; * Reinhold Stahn aus Dessau †; * Hermann Lindau aus Zerbst †; * Wilhelm Vogel aus Schortewitz †; * Franz Wilke aus Jeßnitz †; * Max Hermann aus Roßlau †; * Karl Lüdigk aus Gohrau †; * Oskar Melzig aus Roßlau †; * Paul Mittag aus Jeßnitz †; * Richard Hecht aus Sandersdorf †; * Albert Greifeld aus Plötz; * Theod. Nickel aus Wittenberge; * Karl Delaiter aus Dessau; * August Jahn aus Leopoldshall; * Max Weise aus Coswig; * Franz Theil aus Coswig; * Wilhelm Wolfram aus Bernburg; * Willy Zacherias aus Zerbst; * Karl Wilk aus Magdeburg vm.; * Otto Weißwange aus Alt-Jeßnitz vm.; * Wilhelm Jäger II aus Bernburg vm.; * Johann Schepping aus Fussingen vm.; * Franz Eschert aus Latdorf vm.; * Gustav Hoff aus Staßfurt vm.; * Franz Schröder aus Klentsch vm.; * Otto Streuber aus Sibbesdorf vm.; * Paul Rißing aus Dessau vm.; * Otto Krätsch aus Klentsch vm.; * Franz Nehring aus Coswig vm.; * Herm. Schade aus Cöthen vm.; * Wilhelm Wiedecke aus Dessau vm.; * Karl Fritsche aus Buch vm.; * August Wolf aus Halberstadt vm.; * Ernst Delaider aus Wörlitz vm.; * Franz Schmidt aus Roßlau vm.; * Otto Hünecke aus Hogin †; * Oberleutnant Frhr. Reimund v. Gleichen gen. v. Rußwurm aus Dessau; * Otto Brandt aus Zerbst; * Treugott Friedrich II aus Klieken; * Fritz Kunze aus Wörlitz; * Karl Kürschner aus Körmed †; * Ernst Kilian aus Raguhn †; * Hermann Knape aus Grimm; * Karl Lindau aus Sandersleben; * Otto Mahning aus Barby; * Paul Marxmann I aus Lindau †; * Hermann Otto aus Dessau vm.; * Feldwebel Andreas Schnitzenöbel aus Kl.-Rosenburg; * Hermann Tornack aus Nutha; * Gustav Weber aus Groß-Wirschleben †; * Paul Hartung aus Güsten †; * Wilhelm Thieme aus Zerbst †; * Hermann Richter III aus Dessau †; * Karl Fuhrmann aus Barby †; * Ernst Graul aus Klentsch †; * Walter Schulze aus Dessau †; * Paul Weise aus Groß-Paschleben †; * Karl Völling aus Zerbst vm.; * Hermann Niemann I aus Dornburg; * Ernst Engelmann aus Coswig; * Richard Nolte aus Beesenlaublingen (Saalkreis); * Adolf Gust. Schröder aus Boblan; * Franz Richter aus Jeßnitz †; * Otto Schünemann aus Dessau †; * Franz Vloß aus Dessau †; * Otto Tormons aus Dessau †; * Otto Lingner aus Kochstedt †; * Otto Krüger aus Coswig †; * Gustav Anton aus Dessau †; * Hugo Busch aus Könnern (Saalkreis) †; * Otto Reinhardt aus Dessau †; * Friedrich Bülons aus Lausigk †; * Franz Schmidt II aus Jonitz; * Hans Richter II aus Dessau; * Herm. Berndt aus Reudorf; * Erdmann Bringezu aus Dessau; * Hermann Bodel aus Könnern (Saalkreis); * Julius Clemens aus Bernburg; * Friedr. Wilh. Franz Dittrich aus Coswig; * Paul Körling aus Dessau; * Paul Volker I aus Dellnau; * Albert Albrecht aus Pichten; * Karl Ulrich aus Thalbodrf; * Reinhold Gorre aus Coswig.

Infanterie-Regiment Nr. 96. 2. Bataillon, Gera. (Meisterfelde am 8., Henriettenfeld am 9., Nordenburg am 10. und Gumbinnen-Stallupönen am 12. und 13. Sept.) * Gotthardt Moths aus Altengottern.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 99. 2. Bataillon, Straßburg i. E. (Provenchères am 10. und 11. und Diesbach am 14. August.) * Vizefeldwebel Gustav Hennig aus Roschwitz †; * Julius Müller aus Hornhausen vm.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Im Weinhaus Broskowski
Prachtvolle holländische Austern. — Kaiser-Malossol-Kaviar.
Warme Speisen in schmackhaftester Zubereitung, auch in halben Portionen.
Mittagsmahl 1—3 Uhr pro Gedeck 2.00 Mk.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191410161-15/fragment/page=0003

70 cm breite

Kostüm-Sammete

unempfindlich gegen Druck und Nässe, Mtr. M. 4.00, 5.00, 6.00, 7.00, 8.00, 10.00.

Velvet für Blusen und Kleidchen, Mtr. von M. 1.20 an.

Reste sehr wohlfeil!

Seidenhaus Georg Schwarzzenberger,

Mitgl. d. Rab.-Spar-Vereins, **Halle a. S.,** Gr. Steinstr. 88.

Sonntags geöffnet 11½–1½.

Gutes dauerhaftes Gummiband für Strumpfbänder kauft man bei H. Schnee Nchf., Gr. Steinstr. 84.

Ideale Büste

schöne Körperform

erlangen Damen in meist kurzer Zeit durch äußerliche Anwendung von

Imposant.

Völlig unschädlich.

Bei Nichterfolg **Geld zurück** laut Garantieschein. Büchse Mk. 2.50, 2 Büchsen, zum Erfolg meistens genug, Mk. 4.00. Gegen Nachnahme Mk. 4.50 portofrei diskret.

Magerkeit?

Kraft-Nährpulver gegen allgemeine Magerkeit, Preis per Karton **nur Mk. 2.00,** 3 Karton Mk. 5.00. Gegen Nachn. portofrei Mk. 5.60.

Sanitas-Depot,

Leipzigerstraße 11, Eingang Kl. Sandberg ptr. **Kein Laden.** [5280

Nur Damenbedienung.

Geöffnet täglich 8–8 Uhr. — Sonntags: vormittags. —

Kanarienhähne, guter Schlag, z. verk. Wilhelmstr. 7, Gartenhaus II r.

Warme Unterkleidung

für unsere braven Truppen.

Ab 19. Oktober Postpakete zulässig.

Leder-Weste,	garantiert wasserdicht, aus reinwollenem Lamafutter	Mk.	18.—
Leder-Weste,	Ia. Sämisch-Leder mit imprägn. Bezug	Mk.	29.—
	oder mit reinwollenem Lamafutter	Mk.	32.—
Leder-Weste,	Ia. braun Glaçeleder mit Flanellfutter	Mk.	40.—
Pelz-Westen mit wasserdichtem Bezug	Hamsterfutter, Aermel Sämisch-Leder	Mk.	39.—
	Katzenfutter, Aermel Sämisch-Leder	Mk.	42.—
	Bisamwammefutter, Aermel mit Pelz	Mk.	45.—
Leder-Unterhose,	Ia. Sämisch-Leder (sehr preiswert)	Mk.	24.—
Pelz-Unterhose,	wasserdichter Bezug, Wallabyfutter	Mk.	45.—

Schwarze Leder-Anzüge, -Mäntel, Leder-Gamaschen (braun und schwarz), Unterzeuge, Leibbinden, Lungenschützer, Kopfhauben, Socken, Handschuhe, Strickwesten, Sweater, Shawls.

Einfütterung sämtlicher Pelze billigst.

Endepols & Dunker

Gr. Ulrichstrasse 19. Halle (Saale) Ecke Bölbergasse.

6514

Nordsee

Tel. 3783 u. 1275

Gr. Ulrichstraße 58.

Nur hochprima Nordseeware.

Bratschellfisch	Pfd.	25 ₰
Portionsschellfisch	„	35 ₰
Schellfisch, ca. 1 Pfd.	„	45 ₰
do. 1-1½ Pfd.	„	65 ₰
do. 2–3 Pfd.	„	75 ₰
Kabeljau, 1-1½ Pfd.	„	38 ₰
do. 1½-4 Pfd.	„	45 ₰
Kabeljau o. K.	„	58 ₰
Karbonaden	„	70 ₰
Bratschollen	„	38 ₰
Makrelen	„	48 ₰
Seehecht o. K.	„	58 ₰
Bratzander	„	78 ₰

Leb. Aale, Schleie, Karpfen.

Räucherwaren

täglich frisch.

Pa. Riesenlachsheringe, fett und zart, Stück nur **15 ₰**

Weltbekannt sind **Bleyle's Knaben-Anzüge** Vielfach nachgeahmt! Nie erreicht!

Niederlage bei

H. Schnee Nachf.

Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

— Katalog gratis. —

Kachel-Oefen

Berliner u. Meissener etc.

C. Böhme, Scharrenstr. 8. Tel. 2508.

Gegründet 1764. [4990

Hilfslazarettzug

der Stadt Halle (Saale).

Zur **Verpflegung der Verwundeten** werden **große Mengen von haltbaren Lebensmitteln gebraucht.** Wir richten daher die Bitte an unsere Mitbürger, uns solche zur Verfügung zu stellen. Vor allem handelt es sich um **Kohl, Mohrrüben, Kartoffeln, Aepfel, Dörrobst, Eier, Schinken und ger. Wurstwaren, Fleisch- u. Gemüsekonserven, eingemachte Früchte** 2c.

Die **Sendungen** sind mit der Aufschrift:

„Liebesgaben für den Hilfslazarettzug Halle (Saale)"

und Angabe des Inhaltes abzugeben **Märkerstr. 6/7** zwischen 8—12 und 2—6 Uhr. [5510

Gustav Adolf-Frauenverein.

Die **regelmäßigen Zusammenkünfte** unseres Nähvereins nehmen am nächsten **Dienstag, 20. Oktober,** wieder ihren Anfang. Sie finden jeden Dienstag nachmittags von 3 bis 5 Uhr statt im oberen Saale der Bewahranstalt Martinsberg 21. Trotz der starken Ansprüche, die zur Versorgung unserer Truppen und der Lazarette an hilfsbereite Hände gemacht werden, dürfen wir unsere deutschen Diaspora-Pfleglinge nicht vergessen. Wir bitten um kräftige Beteiligung. **Der Vorstand.**

Für unsere Truppen.

Den Versand von

Feldpostbriefen mit Zigarren u. Zigaretten

übernehme ich zur gewissenhaften Erledigung.

Portofreie Feldpostbriefe m. 5 Zigarren.

Doppelbriefe (250 gr) mit 20 Zigarren oder **100 Zigaretten.** [4989

Angabe der genauen Adresse erforderlich.

Rich. Heinze, Gr. Steinstr. 71. Fernruf 143.

Das überpl. Landwehr-Bataillon Nr. 4 (Bitterfeld), zurzeit auf dem östlichen Kriegsschauplatze, bittet dringend um **Liebesgaben.** Jede kleinste Gabe an warmer Unterkleidung u. Rauchmaterial wird dankbarst entgegengenommen in der Sammelstelle: Altenburg (S.-A.), Bernhardstr. 7. Frau Major Buck.

Empfehle morgen Freitag von 5 Uhr an die so beliebt gewordenen

warmen Blut- und Leberwürstchen

nach Berliner Art,

ausserdem jeden Morgen **warmes Pökelfleisch,**

jeden Abend **warme Knoblauchwurst.**

Gleichzeitig bringe meine

vorzüglichen Fleisch- und Wurstwaren

in empfehlende Erinnerung. (5501

Paul Bauermann, Oleariusstr. 3. Telephon 1223.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A., Marienstraße 38/40.

Fernsprecher Nr. 11, 2096 und 3601.

Eigenes Redaktionsbureau in Berlin.

Weitverbreitete deutschnationale Tageszeitung

mit wöchentlich sechs belletristischen und einer illustrierten humoristischen Beilage.

Neueste Börsenberichte, Effektenverlosungslisten, sowie Mitteilungen über Handel und Gewerbe.

Vierteljährlicher Post-Bezugspreis Mk. 3.—.

Inserate haben besten Erfolg!

Die einspaltige Petitzeile kostet nur 30 Pf.

Inseratentarif und Probenummern gratis und franko.

Schutzverband z. Sicherung d. Bauforderungen

für Halle a. S. und Umgegend

gibt jede gewünschte Auskunft.

Büro: Königstrasse 3. — Telephon 8223. (5198

Mündliche Besprechungen zweckmässig jeden Dienstag abend ½8 Uhr Gr. Ulrichstr. 10. II (Mars-la-Tour).

Gebrüder Baensch, Dölau bei Halle a. S.

Telegr. Baensch-Dölaubzhalle. Teleph. Amt Halle 1137.

Station der Halle—Hettstedter Bahn.

Schamotte-Fabrik,

speziell für [5037

Kalköfen, Kupolöfen, Kessel-Einmauerungen, kompl. Feuerungsanlagen.

Schamotte-Mörtel. :: Stampf-Kaolin.

Beste Referenzen. Muster, Kostenanschläge gratis.

Von Sonnabend, den 17. d. Mts. ab steht ein großer Transport prima **hochtrag. u. neumilch. Kühe** mit Kälbern sowie **bayrischer Zugochsen**

preiswert bei mir zum Verkauf.

S. Pfifferling, Halle a. d. S., Franckeitr. 17.

Telephon 288.

Halle a. S.

Freitag, d. 16. d. Mts., treffen **dänische und Holsteiner** Pferde bei mir ein. (5297

Fr. Zwickert.

Tel. 2921.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191410161-15/fragment/page=0004

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

Infanterie-Regiment Nr. 173. 2. Bataillon, **St. Avold.** (Meroy le haut am 22., Spincourt am 24. Aug., Dannevoux am 1., Fleury am 6. u. Ambaine am 10. Sept.) * Karl Siegling aus Schleusingen; * Karl Eggers aus Weißenfels †; * Albert Hoffmann aus Atzendorf; * Leutnant Theo Heinemann aus Worbis †; * Feldwebel Bremer aus Egeln vm.

Dragoner-Regiment Nr. 8, Oels, Kreuzburg, Bernstadt und Namslau. (Rochefort am 16., Mont Père am 25. 8., Hautevesme am 9. und Fère-en-Tardenois am 11. Sept.) * Karl Wartenberg aus Genthin vm.

Ulanen-Regiment Nr. 10, Züllichau. (Rochefort am 12., Dinant unnd Conjoux am 14., Ramousies am 25. und 26., Sernh-Torny am 31. Aug., Chavigny am 2., Pierle am 4. und 7. und St. Siméon am 7. Sept.) * Leutnant Julius Zimmermann aus Niederndodeleben.

Feldartillerie-Regiment Nr. 3, Brandenburg a. H. Reitende Abteilung. * Erich Springguth aus Salzwedel.

Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 15, Köln. (Brusson am 10., Maison la Champagne und Roubroy vom 14.—18. Sept.) 1. Abteilung. * Willi Berkling aus Niederndodeleben †. — 2. Abteilung. * Fähnrich **Balduin v. Herff** aus Halle (Saale).

Feldartillerie-Regiment Nr. 24, Güstrow und Neustrelitz. (Leuze am 5., Esternay am 6., Gondreville am 9., Attichy am 12., Audigny vom 13.—19. und Nampcel vom 14.—20. Sept.) 1. Abteilung: * Otto Schröder I aus Tesdorf †.

Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 25, Darmstadt. (Mouzon und Yoncq am 28. Aug., Vienne-la-Ville am 14. und Servon am 15. und 22. Sept.) 1. Abteilung: * Paul Oppermann aus Salzwedel.

Feldartillerie-Regiment Nr. 40, Burg. (Etavigny am 7., Coeuvres am 11. und Tartiers vom 14.—18. Sept.) 1. Abteilung: * Leutnant d. Ref. Carl Deißner aus Frohse a. Elbe; * Karl Schumann aus Klein-Ammenleben †; * Hermann Höstge aus Nied.-Dessau; * Robert Markworth aus Dalldorf; * Wilhelm Schladitz aus Altenweddingen; * Franz Bittkau aus Lindstedt; * Friedrich Förster aus Sandau; * Otto Zeitz aus Kamern vm.; * Rudolf Anders aus Kalbe a. S. †; * Ernst Benecke aus Ihleburg †; * Otto Brandt aus Barleben †; * Wilhelm Demmer aus Genthin †; * Paul Lambrecht aus Burg †; * Richard Edeling aus Burg †; * Alwin Schulze I aus Burg; * Hermann Simon aus Ilsenburg; * Hermann Schlanstedt aus Wimmelburg; * Robert Sasse aus Klein-Wanzleben; * Rudolf Behrens aus Aderstedt; * Wilhelm Freßdorf aus Groß-Salze; * Ernst Gerloff aus Volpke * Franz Minke aus Neuhaldensleben; * Emil Theile aus Groß-Ammensleben; * Vizewachtmeister Kurt Bethge aus Hermsdorf vm.; * Otto Bartels II aus Wieglitz; * Otto Thiele aus Ribbensdorf vm.; * Otto Lindecke aus Burg vm.; * Albert Friedrichs aus Näthen; * Otto Osterland aus Bernburg †; * Otto Andrees aus Stendal †; * Arnold Bohmhammel aus Tryppehna †; * Richard Niemann aus Weißewarte †; * August Bohne aus Gladau; * Franz Schneppel aus Atzendorf; * Emil Lohel aus Magdeburg †; * Otto Eickenroth aus Marhland; * Wilhelm Weithäuser aus Hakenstedt; * Bernhard Liedmann aus Leitzkau; * Otto Langenbeck aus Ospendorf †; * Otto Hahn aus Kamern †.

Feldartillerie-Regiment Nr. 55, Naumburg a. S. 1. Abteilung. (Sechserben am 9., Sonnenberg und Adamsheide am 11. Sept.) * Oberleutnant Ludwig v. Wilcke.

Feldartillerie-Regiment Nr. 59, Cöln. 2. Abteilung. (Marolles vom 6.—8. und Souain-Somme-Py vom 13.—16. Sept.) * Franz Albert Helm aus Sandersleben †.

Feldartillerie-Regiment Nr. 70. 2. Abteilung, Bitsch. (Dannevoux vom 1.—3. und Montfaucon am 16. Sept.) * Hugo Bernh. Wagner II aus Erfurt †; * Louis Karl Osw. Gelbe aus Erfurt; Berthold Scheiding aus Hochheim b. Erfurt; * Alfred Müller aus Erfurt †; * Ernst Ladendorff aus Stendal; * Otto Mendel aus Erfurt; * Edmund Schönthal aus Erfurt; * Karl Steinecke aus Dittestedt; * Kopf aus Lipprechtsrode.

Fußartillerie-Regiment Nr. 4, Magdeburg. 3. Bataillon. (Laon am 14. und 15., und Chamouilley am 18. und 19. Sept.) * Gustav Walther aus Döcklitz; * Wilhelm Ernst Jaeckel aus Reppichau †; * Willy Pfeiffer aus Magdeburg; * Paul Spieß aus Westerhüsen †.

Garde-PionierBataillon, Berlin. (Châlons vom 6.—8. Sept.) * Friedrich Höchel aus Kelbra †; * Otto Wischer aus Ramsin †; Gustav Pfautsch aus Alberstedt †; * Eduard Große aus Dingelstadt †; * Ernst Weiske aus Löbnitz †; * Otto Thelemann aus Nordhausen; * Ernst Schulze I aus Beetzendorf; * Heinrich Nävie aus Egeln vm.; * Fritz Dietrich aus Pfütztal.

Pionier-Bataillon Nr. 4, Magdeburg. (Mouthyon am 5. und 6. und Noubion am 13. und 14. Sept.) * Friedrick Wesemann aus Schönebeck.

2. Pionier-Bataillon Nr. 4, Magdeburg. (Verneuil am 9., Noubion am 12., Houry und Bezapamin am 13. und Chevillecourt am 20. und 22. Sept.) * Friedrich Dönitz aus Nelben †; * Heinrich Schock aus Aken †; * Max Burgemeister aus Salzmünde †; * Wilhelm Borghardt aus Klein-Wusterwitz †; * Otto Schaper aus Buch †; * Wilhelm Schopp aus Rogätz †; * Heinrich Meier aus Schwanebeck †; * Karl Heimpel aus Baalberge; * Friedrich Hille aus Nienburg a. S.; * Friedrich Klostermann aus Birkholz; * Erich Müller aus Alsleben; * Karl Stöhning aus Nienburg; * Paul Otto Knauf aus Altenburg; * Wilhelm Brasak aus Barby; * Karl Jahn aus Nienburg; * Wilhelm Hesse aus Nienburg vm.; * Hermann Rinker aus Nienburg vm.; * Karl Göpel aus Förderstedt vm.; * Joseph Grunert aus Genthin vm.; * Otto Behrend aus Herklingen vm.; * Albert Oeltze aus Grieben vm.; * Max Stitberich aus Wolfen vm.

Reserve-Munitionskolonnen-Abteilung Nr. 6 des 3. Reservekorps, Brandenburg a. H. (Gefechte im Westen am 27. Aug.) * Friedrich Johann August Lüde aus Wust †.

Berichtigung früherer Verlustlisten.

Brigade- Ersatz-Bataillon Nr. 15, Dessau. * Erhardt Hagendorf aus Gommern, nicht tot, sondern verwundet.

Infanterie-Regiment Nr. 59, Deutsch-Eylau und Soldau. * Herman Wandrey aus Brenshusen, bisher vermißt, ist verwundet.

Infanterie-Regiment Nr. 153, Altenburg und Merseburg. * Ernst Böttcher aus Theißen, nicht tot, sondern verwundet; * Paul Renovanz aus Merseburg, bisher vermißt, ist verwundet; * Hermann Wusterhausen aus Niederreichstedt, nicht tot, sondern verwundet.

Sächsische Verlustliste Nr. 28.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 104. * E. Udo Stein aus Gommern; * Joh. Edmund Island aus Holleben; * W. Ernst Schöppe aus Stößen.

7. Infanterie-Regiment Nr. 106, Leipzig. 6. Kompagnie. (Gourgancon 9., Vaudesincourt 14. u. 18. Sept.) * Friedrich Wilhelm Schütze aus Magdeburg. — 9. Kompagnie. (Vaudesincourt 18. Sept.) * Wilhelm Friedrich Bornath aus Halle (Saale) †; * Albin Reinhold Schramm aus Hainichen †; * August Arthur Waak aus Delitzsch; * Gustav Bergfeld aus Nordhausen. — 10. Kompagnie. (Vaudesincourt 18. Sept.) * Adolf Gärtner aus Weißenfels †; * Albert Hugo Daniel aus Cannawurf. — 11. Kompagnie. (Vaudesincourt 18. Sept.) * Max Probst aus Görlitz †; * Hermann Teutsch aus Halle (Saale); * August Klingenschmidt aus Lichtenberg; * Wilhelm Heuer aus Helfta.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 107. 1. Kompagnie. (Aguilcourt 14. u. 17. Sept.) * Erich Karl Kühne aus Greudnitz vm. — 2. Komp. (Aguilcourt 14., 15., u. 17. Sept.) * Otto Schapitz aus Dessau vm. — 3. Komp. (Aguilcourt 14.—16. und 23. Sept.) * Max Zimmermann aus Eckartsberga †; * Max Karl Kühne aus Lützen †; * Friedrich Richard Heinze aus Eilenburg. — 4. Komp. (Givet 30. u. 31. Aug., Aguilcourt 13., 14. und 17. Sept.) * Bernhard Gieße aus Magdeburg; * Feldwebel Hermann Franz Zimmermann aus Kleinschierstedt; * Richard Friedrich I aus Klitzschmar; * Otto Müller III aus Halle (Saale) vm; * Fürchtegott Artur Alfons Richter VI aus Döbern vm.; * Friedrich Willy König aus Merseburg vm.; * Gustav Ad. Berthold aus Papitz vm. — 6. Komp. (Araucon 9., Pierre Morain 19. Sept.) * Walter Rogge aus Altenhausen vm.; * Otto Dietrich II aus Tiefensee vm.; * Wilhelm Gebhardt aus Döllnitz vm.; * Paul Schumann aus Hohenprießnitz †; * Otto Hüther aus Könnern. — 6. Komp. (Spontin 23. Aug., Clamanges 9., 10. und 12. Sept.) * Emil Richard Seibicke aus Roßbach vm.; * Wilhelm Oskar Hollbach aus Mühlhausen (Th.) vm.; * Christian Vedder aus Mühlhausen (Thür.) vm. — 8. Komp. (Gourgançon 9. Sept.) * Ernst Kretzschmar aus Söllichau; * Otto Gäbler aus Neiden; * Hermann Dittrich aus Helbra; * Otto Straube aus Webau; * Max Karguth aus Keuschberg vm.; * Wilhelm Wächter aus Sandersleben vm. — 9. Komp. (Givet 30. u. 31. Aug., Agulicourt 13., 14. u. 17. Sept., Evorey-Ecery 9., 17., 18. u. 20. Sept.) * Otto Willy Bodendorf aus Bennickenbeck vm. — 10. Komp. (Deuvy 9., Evory 10., 17., 18. und 20. Sept.) * Albin Landgraf aus Großgörschen †; * Paul Richter III aus Quetz vm.; * Richard Wagner aus Torgau vm.; * Albert Mayer aus Olvenstedt. — 11. Komp. (Deuvy 9., 10., 15. und 18. Sept.) * Franz Quilitzsch aus Köckern vm.; * Viktor Becker aus Mägdesprung; * Lothar Ritter aus Halle (Saale); * Fritz Stutzbach aus Halle (Saale) vm.; * Karl Thieme I aus Großgoddula; * Alfred Obbarius aus Zeitz. — 12. Komp. (Deuvy 9., 10. u. 18. Sept.) * Paul Liebau aus Sangerhausen; * Heinrich Schandelle aus Schraplau; * Otto Albin Hochstein aus Ahlsdorf vm.; * Johann Richard Krauße aus Kösen vm.

14. Infanterie-Regiment Nr. 179, Wurzen, Leisnig, Leipzig. 1. Komp. (Day 31. Aug., Semny 31. Aug., St. Hilaire 13. und 21. Sept.) * Ernst Kanitz aus Taura; * Richard Fischer aus Rotta; * Emil Klein aus Zeitz †. — 5. Komp. (Fosse à l'eau 29. Aug., Semny 31. Aug., Vitry le François 7.—10. Sept.) * Franz Schröder aus Lützen vm.; * Paul Heinze aus Mühlberg vm.; * Hermann Müller aus Naundorf vm.; * Oswald Großmann aus Eilenburg vm.; * Paul Ludwig aus Schafstädt vm.; * Karl Reichenbach aus Zeitz vm.; * Willy Kaßler aus Wischroda vm. — 6. Komp. (Semny 31. Aug., Vitry le François 9. Sept.) * Fähnrich Alfred Zimmermann aus Weißenfels; * **Julius Schilling** II aus **Halle** (Saale). — 7. Komp. (Semny 31. Aug., Vitry le François 8.—10. und 12. Sept.) * Willy Paul Kleeberg aus Lützen vm. — 8. Komp. (Semny 31. Aug., Vitry le François 7.—12. Sept.) * Otto Friedrich Gave aus Eilenburg vm; * August Marks aus Einhof-Wendenmark vm.; * Emil Max Zeißing aus Delitzsch vm.; * Otto Emil Hommel aus Löhnsmühle vm.; * Friedrich Wilhelm Otto Stahr aus Nebra vm.; * Paul Franz Winger aus Mosigkau vm. — 10. Komp. (Vitry le François 9. Sept.) * Otto Franz Friedrich Fuchs aus Zerbst †; * Walter Dittmann aus Falkenhain; * Paul Allstädt aus Großkehna. — 11. Komp. (Semny 31. Aug., Attigny 2. Sept., Vitry le François 7., 9.—10. Sept.) * Otto Max Belitz aus Neuden; * Paul Gerhard Pirl aus Helbra; * Alwin Oswald Gellert aus Gröbitz; * Hermann Willy Valtix aus Theißen; * Albert Otto Erzinger aus Werbelin †. — 12. Komp. (Semny 31. Aug., Vitry le François 10. Sept.) * Richard Paul Willy Hempel aus Magdeburg vm.; * Paul Bruno Päschel aus Eilenburg vm.; * Richard Max Köhler aus Cöllingen vm.

1. Jäger-Bataillon Nr. 12, Freiberg. (Dinant 15. Aug., Mourmelon le Grand 2. Sept., Aubérive 22. Sept.) * Karl Richard Born aus Falkenberg.

2. Jäger-Bataillon Nr. 13, Dresden. (St. Hilaire 23. und 24. Sept., St. Souplet 25. Sept.) * Paul Heilmann aus Roda.

2. Pionier-Bataillon Nr. 12. (Sommesous 8. Sept., Moronvilliers 16., 17. und 19. Sept.) * Friedrich Simonek aus Schwittersdorf †.

Berichtigung früherer Verlustlisten.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 102. * Paul Brettschneider aus Quedlinburg bisher vermißt ist verwundet; * Wilhelm Petersohn aus Oberthau bisher vermißt, ist verwundet; * Franz Thielicke aus Magdeburg, bisher vermißt, ist verwundet; * Alfred Michel aus Eisleben, bisher vermißt, befindet sich krank im Lazarett; * Leopold Brütting aus Garsena (Saalkreis), bisher als gefallen gemeldet, ist verwundet; * Emil Gerold aus Runttal, bisher vermißt, ist verwundet.

Ausland.

Aus Mexiko.

Die „Frankf. Ztg." meldet aus New-York: Zapata ist in die Stadt Mexiko eingezogen. Er zog sich aber nach einigen Kämpfen wieder zurück. Die Friedensverhandlungen zwischen den kriegführenden Parteien dauern an, doch ist ihr Ergebnis zweifelhaft. (W. T. B.)

Bekanntmachung betreffend Zahlungsverpflichtungen und Zahlungserleichterungen während des Krieges.

In manchen Kreisen der Bevölkerung scheint immer noch die Ansicht verbreitet zu sein, der Ausbruch des Krieges befreie von eingegangenen rechtlichen Verbindlichkeiten. Dem ist nicht so. Bestehende Verträge aller Art werden grundsätzlich durch den Krieg nicht aufgehoben, wie insbesondere die Verpflichtung zur Zahlung der Miete, der Hypothekenzinsen, der Steuern usw. in gleicher Weise fortbesteht und auch ein vorzeitiges Kündigungsrecht des Prinzipals gegenüber dem Angestellten grundsätzlich durch den Kriegsausbruch nicht gegeben ist. Ein allgemeines Moratorium ist nicht erlassen. Es ist die Pflicht und Schuldigkeit eines jeden, in einer Zeit, in der von den Meisten so große Opfer verlangt werden, seinen Verbindlichkeiten, soweit er irgend kann, unbedingt nachzukommen und zu seinem Teil einer weiteren Schädigung unseres Wirtschaftslebens vorzubeugen. Die säumigen Schuldner, die wohl in der Lage wären, zu zahlen, sich ihren rechtlichen Verpflichtungen aber böswillig entziehen wollen, werden auf Antrag des Gläubigers gerichtlich zur Zahlung verurteilt und haben sich die dadurch entstehenden Nachteile selbst zuzuschreiben.

Nur in den Fällen, in denen die Erfüllung des Vertrages infolge des Krieges eine absolute Unmöglichkeit geworden ist, eine *völlige* Geschäftseinstellung durch Krieg herbeigeführt ist, kann eine Aufhebung bestehender Verträge, eine vorzeitige Kündigung rechtlich in Frage kommen. Um die Beteiligten aber vor unliebsamen Enttäuschungen zu bewahren und gerade in jetziger Zeit besonders schädliche, zwecklose Rechtsstreitigkeiten zu vermeiden, ist es angezeigt, sich auch in solchen Fällen friedlich mit der Gegenpartei auseinanderzusetzen.

Soweit jemand durch den Krieg *in unverschuldete Notlage* geraten und tatsächlich zurzeit außerstande ist, seinen Verpflichtungen in vollem Umfange nachzukommen, ist es *die vaterländische Pflicht des Gläubigers*, diesen Notstand zu berücksichtigen und freiwillige Stundung zu gewähren. Der Hinweis auf diese Pflicht mag allen Betroffenen *eine ernste Mahnung* sein, damit es nicht erst des Eingreifens der Gerichte auf Grund der nachstehenden, zum Schutze der wirtschaftlichen Schwachen während des Krieges erlassenen besonderen Bestimmungen bedarf.

1. Gegen alle zur Fahne Einberufenen ist, soweit sie nicht durch einen Prozeßbevollmächtigten vertreten sind die Durchführung eines Zivilprozesses unzulässig. Das Verfahren wird für die Dauer des Krieges unterbrochen. Ebenso sind Zwangsvollstreckungen und Konkurse auf Antrag eines Gläubigers gegen solche Personen, von einzelnen Ausnahmen abgesehen, ausgeschlossen. — Gesetz betr. den Schutz der infolge des Krieges an Wahrnehmung ihrer Rechte behinderten Personen vom 4. August 1914 (Reichs-Ges.-Bl. S. 328).

2. Die zurückgebliebenen, in eine Notlage geratenen Personen sind durch folgende Anordnungen des Bundesrats geschützt:

a) Das Gericht kann dem Schuldner, der sich in wirtschaftlicher Notlage befindet, nach seinem Ermessen auf Antrag für die vor dem 31. Juli d. J. entstandenen Schulden eine Zahlungsfrist von drei Monaten gewähren, so daß also Zwangsvollstreckungen zur Beitreibung der Schuld innerhalb dieser Frist nicht vorgenommen werden dürfen. Der Antrag braucht nicht erst im Prozesse, sondern kann bereits vorher bei Gericht gestellt werden. Selbstverständlich bleibt es dem Schuldner unbenommen, vorher zu zahlen, sobald sich seine Lage gebessert hat. — Bekanntmachung über die gerichtliche Bewilligung von Zahlungsfristen vom 7. August 1914 (R.-G.-Bl. Seite 359).

b) Da indessen vielfach durch Gesetz oder Vertrag an die nicht pünktliche Zahlung noch anderweite, für die Schuldner in der jetzigen Zeit drückende Folgen geknüpft sind, so ist dem Gericht weiter die Befugnis erteilt worden, den Eintritt dieser nachteiligen Rechtsfolgen im Interesse des Schuldners, der dieses Schutzes bedarf und ihn verdient, auszuschließen. Beispielsweise ist der Mieter, der mit zwei Mietzinsraten im Rückstande bleibt, zur Räumung der Wohnung verpflichtet. Eine solche Rechtsfolge kann das Gericht auf Antrag ausschließen und die Räumungsklage des Vermieters trotz des rückständigen Mietzinses abweisen oder falls der Vermieter bereits ein Urteil erwirkt hat, noch nachträglich auf Antrag des Mieters entsprechend entscheiden. — Bekanntmachung über die Folgen der nicht rechtzeitigen Zahlung einer Geldforderung vom 18. August 1914 (R.-G.-Bl. S. 377).

c) Um den reellen Geschäftsmann, der durch den Kriegsausbruch vorübergehend in Zahlungsschwierigkeiten geraten ist, vor der Vernichtung seiner wirtschaftlichen Existenz zu bewahren, kann das Gericht auf seinen Antrag eine Geschäftsaufsicht anordnen. Für deren Dauer ist die Eröffnung des Konkursverfahrens über das Vermögen des Schuldners unzulässig. Oeffentliche Bekanntmachungen über die Anordnungen der Aufsicht finden nicht statt. — Bekanntmachung betr. die Anordnung einer Geschäftsaufsicht zur Abwendung des Konkursverfahrens vom 8. August 1914 (R.-G.-Bl. Seite 363).

d) Die Fristen für die Vornahme einer Handlung (Protest usw.) deren es zur Ausübung oder Erhaltung des Wechselrechts oder Regreßrechts aus einem Scheck bedarf, sind bis auf weiteres um 30 Tage verlängert worden, soweit sie nicht am 31. Juli 1914 abgelaufen waren. Den Wechselgläubigern ist es dadurch möglich, ihren Schuldnern ohne Beeinträchtigung ihres Wechselrechts 30 Tage Zahlungsausstand zu geben. — Bekanntmachung betr. Verlängerung der Fristen des Wechsel- und Scheckrechts vom 6. August 1914 (R.-G.-Bl. Seite 357) und Bekanntmachung betr. die Verlängerung der Fristen für wechsel- und scheckrechtliche Handlungen vom 7. August 1914 (R.-G.-Bl. S. 361).

e) Forderungen aus dem Auslande, die vor dem 31. Juli d. J. entstanden sind, dürfen vor dem 31. Oktober überhaupt nicht vor inländischen Gerichten geltend gemacht werden. — Bekanntmachung über die Geltendmachung von Ansprüchen von Personen, die im Auslande ihren Wohnsitz haben, vom 7. August 1914 (R.-G.-Bl. S. 360).

f) Ebenso ist die Fälligkeit aller Wechsel, die im Auslande ausgestellt worden und im Inlande zahlbar sind, um 3 Monate hinausgeschoben, falls die Wechsel nicht schon am 31. Juli d. J. verfallen waren. — Bekanntmachung über die Fälligkeit im Auslande ausgestellter Wechsel vom 10. August 1914 (R.-G.-Bl. S. 368).

Durch verständnisvolle Befolgung vorstehender Grundsätze werden die unvermeidlichen Härten der jetzigen wirtschaftlichen Lage im Interesse des Einzelnen wie die Allgemeinheit erheblich gemildert werden können.

Provinz Sachsen und Umgebung.

Kriegsbilder aus der Provinz.

Träger des Eisernen Kreuzes.

Durch das Eiserne Kreuz wurden ausgezeichnet: Leutnant *Saal*, bisher Adjutant beim Bitterfelder Bezirkskommando, Vizefeldwebel d. Ref. Dr. *Birk* und Gefr. Techniker *Ackola* von den Anilinwerken bei Wolfen, Vizefeldwebel *Hönemann* aus Söllichau und Unteroffizier *Liebezeit* aus Deutsche Grube.

Mit dem Eisernen Kreuz wurden ausgezeichnet: Unteroffizier *Hohmann*, Wachtmeister *Gutjahr*, beide aus Wittenberg, Rittmeister *Junge* aus Freiwalde, Feldwebel Karl *Linge* aus Biehla, Hauptmann der Landwehr Direktor *Gersdorf* aus Weinberge bei Liebenwerda, Leutnant der Reserve *Ecknig* aus Rothstein, Regimentsadjutant Oberleutnant *Rehmann* aus Görlsdorf, Oberleutnant *Mücke* aus Trebbus, Offizierstellvertreter *Haak* aus Luckau.

Ins Feld versandfähige Delikatessen u. andere Lebens- u. Genussmittel
halten wir in grösster Auswahl vorrätig und übernehmen den Versand unter Zusicherung sorgfältigster Ausführung und Verpackung.
Rum, Arrak, Kognak, Punsche, Bitterliköre in reich. Auswahl zu mässigen Preisen. (5309

Pfeiffer & Haase
— Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins —
Ludw. Wucherstr. 76, Ecke Lessingstr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191410161-15/fragment/page=0005

Eine Krankenschwester mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Der im staatlichen Krankenhaus Zeitz ausgebildeten Schwester Elfriede Scherhans von der Berufsorganisation der Krankenpflegerinnen Deutschlands, die seit zwei Jahren einem unserer Regimenter im Osten für den Kriegsfall verpflichtet war und dieses seit Beginn des Krieges auf dem Sanitätswagen und auf allen Märschen begleitet, wurde das Eiserne Kreuz am schwarz-weißen Band überreicht.

Kirchen-Kollekten während des Krieges.

Die gewaltigen Opfer, die der Weltkrieg erfordert, haben eine höchst erfreuliche Gebewilligkeit veranlaßt. Kleine Gemeinden, arme Leute geben oft Gaben in erstaunlicher Höhe für das Rote Kreuz und allerlei Sammlungen zur Linderung der Kriegsnöte. So schön und dankenswert das ist, so dürfen doch auch die regelmäßigen Kirchenkollekten nicht außer acht gelassen werden. Allerdings sagt der Evangelische Oberkirchenrat in einem Erlaß, daß gegenüber der jedem Einzelnen obliegenden Pflicht, in dieser schweren Zeit an der Linderung der durch den Krieg in unseren Gemeinden entstandenen Not mitzuwirken, mannigfache andere Bedürfnisse, die durch Kirchenkollekten befriedigt werden sollten, zunächst zurücktreten müssen. Mit Rücksicht darauf, daß für jene Kirchenkollekten eine besondere Gebefreudigkeit zurzeit nicht vorausgesetzt werden kann, gestattet der Evangelische Oberkirchenrat, ihre Einsammlung vorläufig auf spätere Zeit zu verschieben und an deren Stelle jetzt nach pflichtmäßigem Ermessen Sammlungen für die oben gedachten Zwecke in die Wege zu leiten. Das Kgl. Konsistorium zu Magdeburg gibt den Rat, von dieser Ermächtigung nur dann Gebrauch zu machen, wenn in der Tat die Befürchtung besteht, daß die Pflicht, für die Linderung der aus Anlaß des Krieges in den Gemeinden entstandenen Not zu sorgen, unter der Einsammlung der vorgeschriebenen Kollekten leiden könnten. Zeigt sich doch gerade jetzt eine Steigerung der Opferfreudigkeit und des Ertrages der Kollekten; und viele Anstalten der Inneren Mission, die ihre Dienste dem Vaterlande zur Verfügung gestellt haben, sind vielfach auf die ihnen bewilligten Kirchenkollekten angewiesen. Sammlungen für die Linderung der durch den Krieg entstandenen Nöte in den Gemeinden mögen daher in den besonderen Kriegsbetstunden, an kollektenfreien Sonntagen, in besonderen an der Kirchentür aufgestellte, durch Aufschrift kenntlich gemachten Büchsen erfolgen. Kirchgänger, die schon immer gerne gegeben haben, werden die ihnen lieb gewordenen Kollekten für all die lieben Anstalten und Zwecke nicht missen wollen. In großer Zeit muß ein Volk auch große Opfer bringen und wird sie bringen. Deshalb geht mindestens ebensoviel zu den liebgewordenen Kollekten wie bisher. Wie leidet auch außer der Inneren Mission vor allem die Aeußere Mission unter dem Kriege. Vorläufig ist noch gar nicht abzusehen, was eigentlich aus diesen blühenden Missionsgebieten und -gemeinden wird und welch furchtbarer Jammer sich da zeigen wird, wenn der Krieg erst vorüber ist. — So heiße es denn gerade in dieser schweren Zeit erst recht: „Wohltutun und mitzuteilen vergesset nicht; einen fröhlichen Geber hat Gott lieb!"

Fuhneregulierung.

Am vergangenen Sonnabend fand eine Bereisung des Fuhneabschnittes von Jeßnitz bis Plötz statt, an welcher der Regierungspräsident von Gersdorff, der Kreisdirektor von Brunn, Landrat Freiherr von Bodenhausen und die zuständigen Baubeamten teilnahmen. Das von dem Herrn Landwirtschaftsminister für die Strecke Zörbig—Gröbzig genehmigte Regulierungsprojekt wurde eingehend besprochen; die Arbeiten für den Ausbau sollen nunmehr umgehend in Angriff genommen werden. Die Satzung der Fuhnegenossenschaft hat die Königliche Genehmigung erhalten, und dadurch ist die Genossenschaft ins Leben getreten. Demnächst werden Verhandlungen stattfinden, um die weiteren Bauarbeiten festzusetzen. Wie der Herr Regierungspräsident erwähnte, ist zu diesem Ausbau durch den Staat und die Provinz für die preußische Seite zirka 25 000 Mk. Beihilfe zur Verfügung gestellt worden.

*

⚓ **Bennewitz-Beuddorf**, 14. Oktober. (Sammlung für die Ostpreußen.) Die in beiden Gemeinden veranstaltete Sammlung für die Ostpreußen hat einen dankbaren Boden gefunden, so daß zwei große Kisten mit Kleidungs- und Wäschestücken nach Königsberg abgesandt werden konnten.

+ **Freyburg** (U.), 14. Oktober. (Ernte.) Durch die in letzter Zeit eingetretene ungünstige Witterung wird die noch mehrfach zurückgebliebene Ernte beeinträchtigt, und ebenso das Herausnehmen der Zuckerrüben, mit welchem man jetzt angefangen hat, und das in unserer Gegend einen recht guten Ertrag liefert. Aber auch unsere Weinlese hat begonnen, und dazu ist trockenes Wetter sehr erwünscht. Was nun die Menge der Trauben anbelangt, so kann man mit einer knappen Mittelernte rechnen, und ebenso ist die Güte der Trauben im Durchschnitt, einzelne Berglagen und Sorten ausgenommen, nur eine mittlere, obwohl für ausgesuchte Trauben von auswärtigen Händlern 25—30 Mk. für den Zentner bezahlt wurden, und seit mehreren Jahren der Handel nicht in der Weise betrieben wurde, wie heuer. Leider kommt der Weinbauer wohl nicht auf seine Rechnung in diesem Jahre. Bemerken kann man noch, daß die sonst üblichen „Weinhüten" nicht stattfinden, was wohl hauptsächlich an den jetzigen schweren Zeiten liegt, da fast ein jeder teure Angehörige bei den Fahnen hat.

— **Nordhausen**, 14. Oktober. (300 000 Mk. für Familien-Unterstützung.) Der Kreistag des Kreises Grafschaft Hohenstein bewilligte für Familienunterstützung einberufener Reserve- und Landwehrmänner 300 000 Mk.

* **Jeßnitz**, 14. Oktober. (Kriegskrankenpflege.) Die Sammlung des Kreisausschusses vom Roten Kreuz erhöhte sich auf 72 658,58 Mk.

)(**Raguhn**, 14 Oktober. (Erhängt.) Der Fabrikleiter Marzinski von hier entfernte sich vor einiger Zeit und wurde schließlich in einem Zerbster Hotel erhängt aufgefunden.

Aus Halle und Umgebung.

Halle, den 15. Oktober.

Das Eiserne Kreuz.

Zwei Söhne des hier seit 25 Jahren ansässigen Majors a. D. Rieder v. Riedenau: Hans Rieder v. Riendau, Hauptmann im 20. Inf.-Regt., Fritz Rieder v. Riedenau, Hauptmann im 171. Inf.-Regt., haben das Eiserne Kreuz erhalten. Letzterer stand bis vor wenigen Jahren im Füs.-Regt. 36 hier.

Der Mitinhaber der Buch- und Kunsthandlung von Tausch u. Grosse, Oberleutnant der Reserve Edgar Thamm, wurde für heldenhaftes Verhalten auf dem westlichen Kriegsschauplatze mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Herrn Divisionspfarrer Schneider ist das Eiserne Kreuz verliehen worden.

Dem Stabsarzt Schneider im 29. Pion.-Bataillon, Sohn des Rechnungsrats Schneider hier, ist das Eiserne Kreuz verliehen worden.

Der Fähnrich Hans Wetzel im Infanterie-Regt. 58, Sohn des Kaufmanns Franz Wetzel, wurde für tapferes Verhalten im Gefecht mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

Das Eiserne Kreuz erhielt am 19. September ein Hallenser Kind: Unteroffizier Richard Reile, ein früherer Schüler der Taubenstraßen-Schule, seit 1½ Jahren Lehrer in Taucha b. Hohenmölsen.

Hilfslazarettzug der Stadt Halle.

Die Ausrüstung des Hilfslazarettzuges der Stadt Halle, der die militärische Bezeichnung O 1 erhalten hat, wird in wenigen Tagen vollendet sein. Er wird voraussichtlich nächsten Mittwoch Halle verlassen und sehr wahrscheinlich Verwundete von der Westgrenze abholen. Bei seiner Ausfahrt wird der Zug Liebesgaben mitnehmen. Wir bitten, möglichst viele aller Art einzusenden. Die Sammelstelle befindet sich auf dem Güterbahnhof (Riebrampe). — Der Arbeitsausschuß für den Hilfslazarettzug bittet nochmals die geehrten Mitbürger, die sich zur Hergabe eines Beitrages bereit erklärt haben, möglichst bald diesen Betrag an eines der hiesigen Bankhäuser abzuliefern. Zugleich weist er darauf hin, daß wir weitere Beiträge benötigen, um unseren Lazarettzug in Stand zu halten und zweifellos sich fühlbar machende Ergänzungen des Inventiars vorzunehmen. Es wird dringend um weitere freundliche Unterstützung gebeten.

Aufstellung von eroberten Geschützen in Halle.

Herrn Abg. Delius ist auf eine Anfrage, ob nicht auch in Halle erbeutete Geschütze zur Aufstellung gelangen könnten, unterm 8. Oktober vom Kriegsministerium mitgeteilt worden, daß es leider aus zwingenden Gründen zurzeit unmöglich ist, der Stadt Halle einige erbeutete Geschütze zur Aufstellung zu überlassen. Es ist jedoch beabsichtigt, nach Beendigung des Krieges der Frage der Abgabe eines Teiles der eroberten Geschütze an Städte, Museen usw. näherzutreten. Der Wunsch der Stadt Halle wird hierbei in Erwägung gezogen werden.

Feldpostpakete.

Wir möchten nochmals darauf aufmerksam machen, daß die Feldpost in der Woche vom 19. bis 26. Oktober Pakete bis zum Höchstgewichte von 10 Pfund befördert.

Trauerfeier für Generalmajor Paul Reichenau.

Wie wir bereits mitteilten, ist Generalmajor Paul Reichenau, der bisherige Kommandeur unserer 15. Infanteriebrigade, in Berlin am Mittwoch beerdigt. Hinzufügen möchten wir dieser Mitteilung noch, vor der Bestattung fand auf dem alten Matthäikirchhof in Berlin eine Trauerfeier statt, bei der Pfarrer Israel von der St. Matthäikirche die Gedächtnisrede hielt.

Kasseler Bahn-Kreuzung am Rosengarten.

Die Arbeiten an der Unterführung der Merseburger Chaussee unter der Kasseler Staatsbahn sind soweit vorgeschritten, daß jetzt der letzte Durchstich gemacht und mit der Zusammenführung der neuen Gleise auf der einstweiligen Straße begonnen werden konnte. Der Straßenverkehr muß zwei Tage notdürftig durch die noch stehengebliebene Notbrücke erfolgen, welche so niedrig ist, daß die Fernbahnwagen nicht hinburchgehen. Es findet deshalb ein Umsteigeverkehr statt. Sobald die Träger der niedrigen Notbrücke durch Aufnahme des Staatsbahnverkehrs über die neue Eisenbahnbrücke entfernt werden können, wird auch die Durchleitung des Straßenbahnverkehrs auf einem Hilfsgleise möglich sein. Es steht zu erwarten, daß dies schon Freitag geschehen kann. Die Fertigstellung der Straßenrampe am „Rosengarten" vorbei wird noch etwa 3—4 Wochen in Anspruch nehmen.

— **Militärisches.** Vizefeldwebel Voigt-Halle im 2. Pionier-Bataillon Nr. 26, Vizewachtmeister Hergfeld-Halle bei einer Munitionskolonne des 9. Armeekorps wurden zu Leutnants der Reserve befördert. Vizewachtmeister Nietschmann-Halle bei einer Munitionskolonne des 9. Armeekorps wurde zum Leutnant des Landwehr-Trains 1. Aufgeb. befördert. Oberleutnant der Landwehr a. D. Vorländer-Halle, zuletzt der Garde-Landwehr 2. Aufgeb. des 2. Garde-Feldart.-Regts., Oberleutnant Kunick-Halle der Landwehr-Infanterie 1. Aufgebots und Oberleutnant Kaiser-Halle der Landwehr-Infanterie 2. Aufgebots wurden zu Hauptleuten befördert.

— **Jubiläum.** Mit dem heutigen Tage, dem 15. Oktober, sind 25 Jahre verflossen, seit Frau Wilhelmine Schau als Garderobefrau im hiesigen Stadttheater tätig ist.

— **Geschäftsjubiläum.** Ein seit zwanzig Jahren treuer Abonnent unserer Zeitung, Herr Restaurateur Hermann Eckstein, übernahm am 15. Oktober 1894 das Restaurant „Drei Kaiser", Bergstraße 1, bewirtschaftete dann einige Jahre den Trotzaer Kaffeegarten und später ein Restaurant an der Klausbrücke. Seit einigen Jahren ist er wieder in seinem ersten Heim in der Bergstraße. Bekannt und beliebt ist Eckfteins Küche. Viele unserer Studenten verkehrten in gemütlicher Weise eine Reihe von Jahren bei Eckfteins und, wenn einer der jetzt alten Herren nach Halle kommt, besucht er gewiß seinen alten Viervater, um Erinnerungen aufzufrischen und der fidelen Tage zu gedenken, die er bei Eckfteins verbracht hat.

— **Die reichsdeutsche Ehrenritter- und Marianer-Genossenschaft des deutschen Ritterordens** hielt am 11. Oktober im Hotel Adlon zu Berlin eine Sitzung ab, in welcher zum zweiten Schatzmeister einstimmig gewählt wurde der aus Halle gebürtige Herzogl. Sächsische Kommerzienrat Komtur Hermann Ludwig v. Schrödel-Siemau, Erbherr zu Schloß Tannack und Siemau. S.

— **Der Bauausschuß** beschloß in seiner Sitzung am Mittwoch eine Fluchtlinienänderung durch Verbreiterung der Straße Böllberger Weg 4/5 von 15 auf 22½ Meter. Ferner beschloß er, den Stadtverordneten die Wiederwahl des künstlerischen Beirats für die Baupolizei vorzuschlagen, ging aber über eine Eingabe, die um Bauerlaubnis für Gr. Steinstraße 26 nachsuchte, zur Tagesordnung über. Für eine Fluchtlinienänderung an der Rauchfußstraße sollen noch 10 Meter Land zum Preise von je 10 Mk. erworben werden. Um noch zehn Straßenbahnwagen einstellen zu können, soll die Wagenhalle am Straßenbahndepot erweitert werden. Damit ist eine neue Gleisanlage verbunden.

— **Wandervogel, e. V., Jungengruppe.** Sonnabend, den 17., findet ein Kriegsspiel in der Heide statt. Vorbesprechung dazu 4 Uhr, Nest. Sonntag, den 18., prähistorische Fahrt durch das untere Saaletal bis Brachwitz. Treffpunkt 7 Uhr Marktplatz; Kosten 0,50 Mk. — Jeden Donnerstag und Sonnabend von 6—7½ Uhr Nestabend, Rathausstraße 16.

— **Gustav-Adolf-Frauenverein.** Beginn der regelmäßigen Zusammenkünfte am 20. Oktober, 3—5 Uhr, Bewahranstalt, Martinsberg 21.

— **Im Strickverein Hallescher Frauen und Jungfrauen** wird in der Strickstunde am 16. Oktober nachmittags 3—6 Uhr im städtischen Lyzeum Herr Erbß die Freundlichkeit haben, über die Erlebnisse der freiwilligen Automobilkolonne, welche die Liebesgaben von hier zu unseren Truppen nach Frankreich bis hinter die Schlachtfront befördert hat, Bericht zu erstatten. Die strickenden Damen sind hierzu freundlichst eingeladen.

— **Sächsisch-Thüringischer Heimatverein, Ortsgruppe Halle und Umgegend.** Am 18. d. Mts., abends 7 Uhr, findet gemeinschaftlich mit dem Verein der Ost- und Westpreußen und den in Halle als Gäste weilenden, aus Ostpreußen geflohenen Ostpreußen im Saale des „Zoologischen Gartens" ein Vortragsabend statt. Herr Universitätsprofessor Wermingkoff wird einen Vortrag über die Entstehung von Ost- und Westpreußen halten, Herr Juwelier Titel wird Lichtbilder von Halle und Umgegend vorführen und Herr Eisenbahn-Obersekretär Rolfs wird einen Lichtbildervortrag über den ersten Teil des Weltkrieges 1914 zum Besten geben. Das Ganze wird verschönt werden durch Gesangsvorträge des rühmlichst bekannten „Saale-Quartetts". Alle Mitglieder des Heimatvereins mit ihren Angehörigen sind eingeladen. Gäste sind willkommen.

— **Passage-Theater.** Das neue Programm bietet wieder viel Neues und Interessantes. Neben den Bildern aus Ostpreußen, die die schrecklichen, durch die Russen verursachten Verwüstungen zeigen, und den Aufnahmen einiger unserer achtungsgebietenden großen Schlachtschiffe, sowie der Besatzung des „U 9" mit ihrem wackeren Führer Weddigen und einigen anderen Nummern heiterer und ernster Art interessieren besonders die beiden Films „Das Spiel mit dem Feuer" und „Kolenblut". Der erste schildert in teilweise packenden Bildern die Liebe eines jungen, vornehmen Herrn zu der Frau eines nordischen Großgrundbesitzers. „Kolenblut" ist ein spannendes Kriegsdrama in drei Akten und führt in das alte Königreich Polen. Das heiße Blut einer Fürstin wandelt unerwiderte Liebe zu einem Musiker in tödlichen Haß und treibt sie auf die Bahn des Verbrechens. Ihr Tod sühnt ihre Schuld.

— **Zwangsversteigerungen.** An hiesiger Gerichtsstelle standen in den letzten Tagen drei Zwangsversteigerungen von Grundstücken hier und außerhalb an. In dem einen Falle handelte es sich um das Tischler Hilpertsche Hausgrundstück, Große Schloßgasse 1 hier, im andern Falle um die Gosenbrauerei Germania, Vereinigte Brauereien in Döllnitz. In beiden Fällen erfolgt der Zuschlag erst in der kommenden Woche. Die dritte Versteigerung sollte gestern stattfinden, sie betraf das Tischler Kaufmannsche, dann herrenlose Grundstück Bischdorfer Straße 4. Kurz vor Ende des Termins beantragte der Hauptgläubiger einstweilige Einstellung des Verfahrens. Das Gericht erkannte demgemäß.

Aus den Vereinen.

Kaufmännischer Turnverein. In der Sitzung am 10. d. M. gedachte der Vorsitzende der im Felde stehenden Mitglieder. Vier derselben, die Turnbrüder Oeler, Degen, Wolf und Mangold, haben auf dem Felde der Ehre den Heldentod erlitten, ihnen wird vom Verein stets ein ehrendes Andenken bewahrt werden. Die drei Turnbrüder Dietz, Heise und Schöne sind während des Feldzuges bereits mit dem Eisernen Kreuz geschmückt worden. Diesen Mitteilungen folgten die Berichte des Vorstandes und die Ersatzwahlen für den geschäftsführenden Vorstand. Dieser setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Traus, 1. Schriftführer Hölzer, Turnwart Kling, Kassierer Lorenz. Zu Gerätewarten wurden die Turnbrüder Finck und Schaaf ernannt. Als nächster Punkt wurden 100 Mark Anteilscheine ausgelost. Das Ergebnis wird in der nächsten Turnzeitung veröffentlicht. Auch wurde der Pachtvertrag des Turnplatzes nochmals vorgelesen und von der Versammlung genehmigt.

Der Kreisverband Hallescher ev. Jünglingsvereine beabsichtigt am Sonntag, den 18. Oktober, abends 8 Uhr im großen „Thaliafestsaal" einen vaterländischen Abend zu veranstalten. Herr Professor Dr. Herold hier wird über „Unser deutsches Vaterland" und Herr Provinzialjugendpfleger Pastor Klaer-Magdeburg über „Unser Kaiser" sprechen. Ferner wird Herr Lektor Dr. Geißler hier zeitgemäße Gedichte vortragen. Der Eintritt ist frei.

Kunst und Wissenschaft.

Aus dem Büro des Stadttheaters wird uns geschrieben: Heute, Donnerstag, abend 8 Uhr findet das Gastspiel Rudolf Christians als Bolz in Freytags „Journalisten" statt. Morgen wird Wagners „Tannhäuser", dessen Aufführung am Sonntag starken, einmütigen Beifall hervorrief, wiederholt werden. Am Sonnabend werden nicht, wie angekündigt, Schillers „Räuber" zur Aufführung gelangen, deren diesjährige Erstaufführung aus technischen Gründen erst am Montag, den 19. Oktober, erfolgen kann, sondern das berühmte Werk Schönherrs „Glaube und Heimat" wird zur Wiederholung gelangen und gleichzeitig die Zoellnersche Oper „Im Lager vor Sedan", die bei ihrer Erstaufführung am Dienstag stürmisch begrüßt wurde. Die Preise erhöhen sich jedoch keineswegs, es sind gewöhnliche Schauspielpreise, auch haben Schülerkarten zum Preise von 1,10 Mk. für diese Vorstellung Gültigkeit. Sonntag nachmittag 3½ Uhr wird zum letzten Male die erfolgreiche Millöckersche Operette „Der Feldprediger" zu kleinen Preisen wiederholt. Am Abend 7½ Uhr wird Carl Maria von Webers unsterbliches Werk „Oberon" eine Wiedergabe finden, bei der große Prachtentfaltung vorgesehen ist.

Nochmals bei geistlicher Kunstart in der Marktkirche. In der Besprechung dieses Konzerts ist der alte Hans Leo Haßler, neben J. Eccard um die Wende des 16. Jahrhunderts der größte deutsche Tonschöpfer, infolge eines Irrtums im Bericht zu Gunsten eines Hallenser Namensvetters aus viel späterer Zeit um die verdiente Ehre gekommen, als Tonsetzer des Liedes „Gott allein ist König" gewürdigt zu werden. Es ist dankbar zu begrüßen, daß Herr Karl Klanert wieder einmal eine der schönen kirchlichen Melodien aus dem reichen Schatze Hans Leo Haßlers hervorgeholt hatte, einem Schatze, der leider im allgemeinen zu wenig benutzt wird.

Die Vorlesungen an der Universität Berlin beginnen für die juristische Fakultät am 26. d. Mts., in der theologischen, medizinischen und philosophischen Fakultät wird die Mehrzahl der Vorlesungen in der letzten Oktoberwoche wieder aufgenommen.

Hk. **Aus Darmstadt** wird uns gemeldet: Dem früheren Privatdozenten an der Technischen Hochschule zu Darmstadt Dipl.-Ing. Dr. Josann Baerwald wurde auf sein Nachsuchen die venia legendi für Physik an dieser Hochschule wiedererteilt.

Hk. **Leipzig.** Amtlich wird die Ernennung des bisherigen stellvertretenden Abteilungsvorstehers am Kaiser Wilhelms-Institut für Landwirtschaft in Bromberg Dr. Ignaz Vogel zum etatsmäßigen außerordentlichen Professor für landwirtschaftliche Bakteriologie am landwirtschaftlichen Institut der Universität Leipzig vom 1. Oktober d. Js. ab bestätigt.

Hk. **Ehrenpromotionen.** An der Breslauer Universität wurden nach der „Chronik" zu Ehrendoktoren ernannt: von der evangelisch-theologischen Fakultät: der Generalsuperintendent Paul Blau in Posen, der ordentliche Professor für alttestamentliche Theologie und hebräische Philologie an der Universität Rostock lic. theol. Johannes Herrmann (früher Privatdozent in Breslau) und der ordentliche Honorarprofessor für deutsche Philologie Dr. phil. Karl Drescher in Breslau, von der philosophischen Fakultät der Oberpfarrer Georg Kühnthal in Coburg. —

Ernennung. Uns wird gemeldet: Der Religionslehrer Dr. theol. et phil. Joseph Engert in Würzburg ist vom 1. Oktober d. J. ab zum außerordentlichen Hochschulprofessor für Philosophie und Theorie der Pädagogik am Kgl. bayer. Lyzeum zu Dillingen als Nachfolger von Prof. Dr. Christoph Scherer ernannt worden.

Aus dem Leserkreise.

(Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß in dieser Rubrik alle unsere Abonnenten zu Worte kommen, gleichgültig, ob ihre Ansichten mit denen der Redaktion übereinstimmen oder nicht. Die Redaktion übernimmt also für diese Rubrik keinerlei Gewährleistung dem Publikum gegenüber.)

Gedenkt der Landsturmleute daheim!

Schon zu wiederholten Malen las man in den hiesigen Tageszeitungen Aufrufe zugunsten des nach auswärts bediensteten Halleschen Landsturmes. Hier ist wohl die Frage recht sehr berechtigt: „Warum nur gerade für den auswärts dienenden Landsturm?" Tut der für Halle und die Umgebung einberufene Landsturm nicht ebenso seine Pflicht? Wo doch jeder gern und freudig seine Stelle, seine Familie und Bequemlichkeit aufgegeben hat und nun unter ganz einfachen, mitunter sehr viel zu wünschen lassenden Verhältnissen seinen so wichtigen Dienst verrichtet, und wenn der Kaiser gebietet, ebenso gern sein Leben für unsere höchsten Güter einzusetzen bereit ist, wie jeder junge Krieger! Die letzten Wochen mit dem so ungünstigen Wetter stellten große Ansprüche an die ältesten Jahrgänge unseres hiesigen Landsturmes. Noch schlimmer wird es werden im nun vor der Türe stehenden Winter. Warum also ungerecht sein und einen Teil unserer Landsturmer als Stiefkinder behandeln? Vielleicht bedarf es nur dieser Anregung und freundlichen Bitte um Liebesgaben für diesen Teil unserer alten Soldaten. Des herzlichsten Dankes dürften die gütigen Spender versichert sein.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191410161-15/fragment/page=0006

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

Das Vorspiel einer großen Schlacht.

Die „Times" meldet nach dem „B. L. A." aus Calais: Die Ankunft von Hunderten von Flüchtlingen in Calais ist eine Andeutung der Ausdehnung des Kriegsschauplatzes in Nordfrankreich. Es sind meistens Männer zwischen 18 und 45 Jahren, die Befehl erhielten, ihre Städtchen und Dörfer zu verlassen, bevor die Deutschen eintreffen. Ich erfahre, daß eine größere Bewegung der deutschen Truppen aus der Nähe von Lille in der Richtung Courtrai im Gange sei. Dies dürfte das Vorspiel zu einer großen Schlacht an der belgischen Grenze sein. Zu gleicher Zeit ist eine zunehmende Tätigkeit der Deutschen zwischen Lille und der französischen Küste bemerkbar. Es ist somit keineswegs unwahrscheinlich, daß die Deutschen versuchen werden, an der Küste einen Stützpunkt zu erringen, was den Operationen der Verbündeten sehr hinderlich sein dürfte.

Französische Kriegsberichte.

Paris, 15. Okt. Eine amtliche Mitteilung von gestern abend besagt: „Die von der Front eingelaufenen, übrigens sehr allgemein gehaltenen Nachrichten melden keine wichtige Aenderung der Lage." (W. T. B.)

Paris, 15. Okt. Eine amtliche Mitteilung von gestern nachmittag besagt: „Auf unserem linken Flügel bis zur Oise dauert die Operation in normaler Weise fort. Im Zentrum werden die Fortschritte unserer Armeen im Gebiet von Berry au Bac bestätigt. Auf dem rechten Flügel ist nichts Neues zu melden. In Belgien fanden im Gebiete von Gent in der Nacht vom 12. zum 13. d. Mts. und am 13. d. Mts. während des Tages einige Gefechte statt. Englische und französische Truppen haben Ypern besetzt." (W. T. B.)

Vertrauenskundgebung für französische Minister.

Paris, 15. Okt. Die Minister Sembat und Guesde gaben vor einer Gruppe der geeinigten Sozialisten Erklärungen über ihre Teilnahme an der Regierungsarbeit und der Nationalverteidigung ab. Die Gruppe nahm einstimmig eine Tagesordnung an, in der Sembat und Guesde das Vertrauen auf ihre fernere Haltung inmitten der Regierung ausgesprochen wurde. (W. T. B.)

Gefangenenaustausch.

Das „Petit Journal" hatte kürzlich aus Bordeaux gemeldet, daß ein Austausch von Gefangenen zwischen Deutschland und Frankreich bevorstehe. Wie dem „L.-A." dazu an Berliner unterrichteter Stelle mitgeteilt wird, handelt es sich hierbei natürlich nur um einen Austausch von Nichtkämpfern.

Prinz Wilhelm zu Wied in der Front.

Berlin, 15. Okt. Prinz Wilhelm zu Wied ist als Major à la suite dem Generalstabe zugeteilt worden und bereits zur Front abgegangen. (W. T. B.)

Ueber die letzten Kämpfe vor Antwerpen

werden dem „L.-A." noch folgende Einzelheiten aus Rotterdam gemeldet: Die Verluste der Belgier und Engländer waren erschreckend groß. In den Schützengräben war es geradezu entsetzlich, die platzenden Granaten töteten öfters vierzig bis fünfzig Mann auf einmal. Nach der Uebergabe der Stadt war die Kathedrale noch kurze Zeit infolge von Flugfeuer in Gefahr. Die Deutschen halfen aber kräftig mit, das Feuer von der herrlichen Kirche fernzuhalten. Von der Bürgerschaft Antwerpens sind bei dem Bombardement im ganzen nur zwölf Personen getötet worden.

Das Kriegsrecht für Portugiesisch-Kongo.

Lissabon, 14. Okt. Der Gouverneur von Angola hat für Portugiesisch-Kongo das Kriegsrecht erklärt. (W. T. B.)

Ein türkisches Blatt gegen die Lügen unserer Feinde.

Konstantinopel, 15. Okt. Um zu zeigen, wie sehr die Engländer, Russen und Franzosen die öffentliche Meinung ihrer Länder täuschen, gibt „Ikdam" aus dem turkestanischen Blatte „Saba-i-Ttfend" (Stimme von Taschkent) vom 29. September eine Menge falscher Nachrichten wieder, z. B. daß die Russen siegreich gegen Berlin und Wien vorrückten, daß die Deutschen in Belgien vernichtet seien, daß die Franzosen von allen Seiten in deutsches Gebiet eingedrungen seien, daß die englische Flotte glänzende Siege errungen habe und daß die Muselmanen der ganzen Welt außerordentlichen Haß gegen Deutschland hegten.

„Ikdam", der seinem Erstaunen über einen solchen Grad der Lügenhaftigkeit Ausdruck gibt, spricht auch seine Entrüstung über die in demselben Blatte nach Petersburger Meldungen veröffentlichten Nachrichten über die Lage in der Türkei aus und stellt fest, daß im türkischen Kabinett keine Meinungsverschiedenheit bestehe und die Türkei weder schwach sei, noch sich in Gefahr befinde. (W. T. B.)

Keine Gefahr für Ostpreußen.

Aus Rastenburg wird der „Nat.-Ztg." unterm 14. Oktober gemeldet: Die aus besonderer Vorsicht angeordnete Räumung des Ortes Goldap von der Zivilbevölkerung hat zu unnötigen Besorgnissen Anlaß gegeben, und zahlreiche andere Orte in Ostpreußen sind völlig grundlos von einem Teile der Einwohnerschaft verlassen worden. Da scheint es dringend geboten, festzustellen, daß bisher alle Offensivversuche von russischer Seite gänzlich gescheitert sind. Die russischen Streitkräfte haben ihre Stellung von Schirwindt entlang der Grenze bis in die Gegend gegenüber von Lyck. Ihre Truppenzahl wird auf sechs bis acht Armeekorps geschätzt. Es ist den russischen Truppen, unter denen sich auch einige sibirische Armeekorps befinden, nicht geglückt, auch nur um einen Fußbreit vorzudringen und sie befinden sich ausnahmslos auf russischem Gebiet. Die Angriffe der Russen, die wiederholt Durchbruchsversuche vergeblich unternommen haben, erfolgen zumeist des Nachts und brechen im mörderischen Feuer der deutschen Maschinengewehre zusammen. Ihre Verluste sind als ehrum fangreich festgestellt worden, indes auf deutscher Seite der Prozentsatz an Verlusten als außerordentlich gering, stellenweise beinahe als Null bezeichnet werden kann. Unsere Truppen leisten Uebermenschliches. Von einer Gefahr für Ostpreußen kann also nach diesem Stande der Dinge keine Rede sein.

Wie die Oesterreicher in Feindesland Kaisers-Geburtstag feierten.

Wien, 15. Oktober. Aus dem Kriegspreßquartier wird amtlich gemeldet: Von dem Geist und der Zuversicht, die unsere in Serbien stehenden Streitkräfte beseelt, zeugt die Art, wie diese Truppen, die Tag und Nacht dem Feinde in harten Kämpfen gegenüberstehen und ihn Schritt für Schritt zurückdrängen, den Namenstag des obersten Kriegsherrn feierten. In aller Stille wurden am Morgen des 4. Oktober die Regimentsmusiken bis in die Stellungen ihrer Regimenter geführt und in einer Deckung aufgestellt. Wo es möglich war, hielt der Regimentskommandeur eine kurze, den Tag würdigende Ansprache, die mit einem dreifachen Hurra auf den allerhöchsten Kriegsherrn schloß. Die Regimentsmusiken spielten überall zum Feinde gewandt unter dem Donner der Kanonen die Volkshymne, die von Offizieren und Soldaten mit enthusiastischem Jubel aufgenommen wurde. Stürmische Begeisterung erweckten auch die Klänge von Hoch Habsburg, Prinz Eugen und des Radetzky-Marsches sowie andere patriotische Weisen. Diese schlichte, ganz einzigartige Feier machte auf Offiziere und Mannschaften einen tiefen Eindruck. Sie mag auch dem Feinde gezeigt haben, welcher Geist und froher Mut unsere Truppen erfüllt. (W. T. B.)

Zum Tode verurteilt.

Konstantinopel, 15. Oktober. Sieben albanesische, der türkischen Armee angehörige Offiziere, die sich vom Balkankriege her in serbischer Gefangenschaft befanden und sich für die serbische Propaganda in Albanien gewinnen ließen, sind in contumaciam zum Tode verurteilt worden. (W. T. B.)

Büchertisch.

Deutschland und die Deutschen. Vom amerikanischen Gesichtspunkt aus betrachtet von Price Collier. Deutsche Uebersetzung von E. v. Kraatz. Verlag von Georg Westermann, Braunschweig. Preis geheftet 4,50 M. Der Verfasser dieses, von unendlicher Gegenwartsbedeutung erfüllten Buches, ist weit in der Welt herumgekommen, hat viel gelernt und ist außerordentlich belesen. Gutes Urteil, treffliche Beobachtungsfähigkeit und eine wirklich fesselnde Darstellungskunst gestatten ihm, wirklich Wertvolles über seine Aufgabe zu sagen. Collier hat lange in Deutschland gelebt; man muß ihm zugestehen, daß er dieses Land und seine Bewohner ausgezeichet kennt. Zu den letzten Tiefen des Verstehens ist er natürlich doch nicht vorgedrungen, sonst würde er nicht immer von dem Mangel an Freiheit in Deutschland reden. Unsere Begriffe von Freiheit sind eben andere, als die amerikanischen. Immerhin muß man dem Verfasser, der alle seine Behauptungen gestreich und mit vielem Gerechtigkeitssinn vorträgt, zubilligen, daß er schöne Wahrheitsliebe besitzt; seine Meinung frei herausagt. Er hat mancherlei an Deutschland, an den Deutschen zu tadeln, aber auch auf England und Amerika fallen die Streiche gut gezielt und dicht. Vieles in Deutschland erweckt unverhohlen seine Bewunderung. Den deutschen Adel preist er höchlich, viel Lob hat er für unser Heer, das „das gebildetste der Welt" ist. Dabei gesteht er, daß die Deutschen Frieden wollen. Engländer und Amerikaner bildeten sich bloß ein, daß die Deutschen Krieg wollen. Begeistert schildert er neben Heer und Marine, „die die besten Schulen abgebenden" Universitäten, Lehranstalten und Unterricht. Beweisen soll er aber erst, daß in den meisten Klassen „Bilder mit französischen Gefangenen mit zerissenen Uniformen und blutigem Verband" hängen. Der glänzendste Abschnitt des lesenswerten, anregenden Buches behandelt die Persönlichkeit unseres Kaisers. Hier heben Bewunderung und Verehrung den Verfasser zu schwungvollstem künstlerischen Ausdruck. Auch die Schilderungen der Reichshauptstadt, der Presse, der politischen Parteien sprühen von geistvollen Bemerkungen und feinem Witz. Schwach und verlegen ist nur das letzte Dutzend Seiten. Hier packt den Verfasser unbedingt die Angst vor der „Freiheit", die sich seine Landsleute ihm gegenüber nehmen könnten. Er bestimmt sich, daß, „ohne die natürlichen Vorteile Englands und Amerikas zu besitzen, Deutschland ein Nebenbuhler beider Länder geworden ist". Daher der kühle, aburteilende Schluß. Aber das macht nichts. Das Buch ist dringend den deutschen Lesern zu empfehlen, und noch mehr den englischen und amerikanischen, denen der jetzige Krieg für jede Seite die nötigen Anschauungsbilder liefert.

Kirchliche Nachrichten.

Domkirche: Freitag, den 16. Oktober, abends 8 Uhr Kriegsbetstunde; Domprediger Konf.-Rat Josephson.

Börsen- und Handelsteil.

— **Preiserhöhungen im Verein deutscher Eisengießereien.** Die Badische Gruppe — Baden, Pfalz und Elsaß — sowie die Niederrheinisch-Westfälische Gruppe der Handelsgießereien haben sich infolge der Erhöhung der Rohstoffpreise — Roheisen gezwungen gesehen, die Gußpreise um 1 M. für 100 Kilogramm — Stückpreise entsprechend — mit sofortiger Wirkung zu erhöhen.

— **In der Aufsichtsratssitzung der Maschinenfabrik und Mühlenbauanstalt G. Luther, Aktiengesellschaft** in Braunschweig, wurde u. a. beschlossen, mit Rücksicht auf den Kriegszustand der Generalversammlung vorzuschlagen, von einer Gewinnverteilung abzusehen und demgemäß 200 000 M einem besonderen Rückstellungsfonds für durch den Krieg gefährdete Auslandsgeschäfte zu überweisen und die restlichen 33 257 M auf neue Rechnung vorzutragen. Die Generalversammlung wird Mitte November in Braunschweig stattfinden. (W. T. B.)

Wochenmarktberichte.

Butter. Schmalz. Speck.

— **Berlin**, 14. Oktober. (Bericht von Gebr. Gause.) [Originalbericht der „Hall. Ztg."] Butter: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia. Qual. 143—146 M, IIa Qual. 135—143 M — Schmalz: Choice Western Steam 86,00—87,00 M, amerikanisches Tafelschmalz Borussia 87,50 M, Berliner Stadtschmalz Krone 87,00—90,00 M, Berliner Bratenschmalz Kornblume 88,00—90,00 M. — Speck: knapp.

Viehmärkte.

Magerviehhof in Friedrichsfelde. (Amtlich.)

⊙ **Friedrichsfelde**, 14. Oktober. Auftrieb: 465 Schweine, 5213 Ferkel. Verlauf des Marktes: Mittelmäßiges Geschäft; Preise unverändert. Es wurde gezahlt im Engroshandel für Läuferschweine: 7—8 Monate alt 26—47 M, 5—6 Monate alt 26—35 M. Pölle: 8—4 Mon. 15—25 M. Ferkel: 9—13 Wochen alt 10—14 M, 6—8 alt Wochen 6—9 M.

Tages-Marktberichte.

— **New-York**, 13. Oktober, abends 5 Uhr. Warenbericht. (Die eingeklammerten Notierungen sind vom 10. Oktober.) Petroleum: Credit Balances at Oil City 1,45 (1,45). Schmalz: Western Steam 10,42½ (10,52½), Rohe u. Brothers —,— (—,—). Zucker: Zentrifugal 4,72 (4,76). Weizen: Loko 118¼ (117¾), per Dezember 119⅞ (118⅞), per Mai 124¾ (124). Kaffee: Rio Nr. 7 loko 6¼ (6¼).

Wetterbericht.

Wettervorhersage des offiziellen Wetternachrichtendienstes für Freitag, 16. Oktober: Heiter, trocken, tagsüber mild.

Unser Magdeburger Privatkorrespondent schreibt uns folgendes:

Voraussichtliches Wetter am 17. Oktober: Zeitweise heiter, meist wolkig bis trübe, etwas kühler, zeitweise Regen.

Verantwortlich:

für Politik und Vermischtes: M. Ebeling; für Oertliches, Gerichtssaal, Kunst und Kongresse: H. Mieschner; für Provinz, Handel, Feuilleton und Allgemeines: G. P. Kohlmann; für den Anzeigenteil: K. Steinhauf.

Sprechstunden von 10 bis 1 Uhr.

Alle die Schriftleitung betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich oder an die Geschäftsstelle bzw. den Verlag, sondern lediglich an die

„Schriftleitung der Hallenschen Zeitung in Halle (Saale)"

zu richten.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nachdem die **Maul- und Klauenseuche** unter dem Rindvieh des Gutsbesitzers **Reiche in Sennewitz erloschen ist**, wird die seiner Zeit über das Reiche'sche Gehöft verhängte Gehöftsperre hiermit wieder aufgehoben.

Halle a. S., den 15. Oktober 1914.

Der Königliche Landrat des Saalkreises.
von Krosigk.

Nr. 14 966. (5313

Bekanntmachung.

Nachdem unter den Ochsen des **Rittergutes Niemberg** und dem Rindvieh des Gutsbesitzers **Hörhold in Niemberg**, des Rittergutspächters **Böcker in Seeben** und der **Domäne Neubeesen der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche** amtstierärztlich festgestellt ist, wird über die Gehöfte des **Ritterguts Niemberg**, des Rittergutspächters **Böcker in Seeben**, des Gutsbesitzers **Hörhold in Niemberg** und der **Domäne Neubeesen die Gehöftssperre verhängt.**

Die nach der viehseuchenpolizeilichen Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten vom 22. Mai 1912 / 5. Mai 1914 erlassenen Bestimmungen, welche im 21. bezw. 19. Stück des Regierungsamtsblattes von 1912 bezw. 1914 abgedruckt sind, sind, soweit sie nicht für die Dauer des Krieges außer Kraft gesetzt sind, genau zu beachten.

Halle a. S., den 15. Oktober 1914.

Der Königliche Landrat des Saalkreises.
von Krosigk.

Nr. 15 465. (5314

Bekanntmachung.

Die unterm 21. August 1914 durch das stellv. Generalkommando IV. Armeekorps angeordnete Sperre für vorhandene Haferbestände ist bis auf weiteres aufgehoben worden.

Das stellv. Generalkommando weist jedoch gleichzeitig darauf hin, daß hierdurch der Ankauf durch die Proviantämter nicht völlig aufgehoben ist, da diese auch weiterhin Hafer usw. kaufen müssen, teils zur Deckung unvorhergesehenen Bedarfs, teils zur Anschaffung etwa von der Zentralstelle nicht sicherzustellenden Mengen.

Halle, den 13. Oktober 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Im Winter 1914/15 kann **Schnee und Eis kostenlos abgeladen werden** auf 1. dem Kehrichtabladeplatz an der Freimfelder Straße (Kohlgärten), 2. dem Kehrichtabladeplatz an der Barbarastraße, 3. dem Platz an der Lutherstraße zwischen Wörmlitzer Straße und Röpziger Weg, 4. dem Platz südlich der Kunststraße nach Nietleben, 5. dem Kehrichtabladeplatz am Krähenberge, 6. dem Schuttabladeplatz städt. Sandgrube am Goldberge, 7. dem Schuttabladeplatze am Seebener Wege — ehemalige Tongrube —, 8. dem Kehrichtabladeplatz an der Feldstraße.

Den Anweisungen bei den Plätzen von der Polizeiverwaltung oder dem Magistrat aufgestellten Aufseher ist unbedingt zu folgen.

Halle (Saale), den 6. Oktober 1914.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Im Wege der Wettbewerbung sollen **Erd- und Pflasterarbeiten** für die Friedrichstraße, den Friedrichsplatz und die Albrechtstraße vergeben werden. Angebote sind bis **Sonnabend, den 17. Oktober, vormittags 12 Uhr** verschlossen und mit entsprechenden Aufschriften versehen an die unterzeichnete Verwaltung, Unterplan 12, einzureichen, woselbst auch die Verdingungsanschläge und Bedingungen gegen eine Gebühr von 2 Mk. entnommen werden können.

Halle (Saale), den 13. Oktober 1914.

Die Verwaltung der städt. Gas- und Wasserwerke.

Bekanntmachung.

Infolge **Umbaues der Eisenbahnunterführung** am **Rosengarten** Provinzialstraße Halle—Weißenfels, zwischen Halle S. und Ammendorf bleibt die Unterführung für den Fuhrwerkbr von **Sperrant von über 3 m Höhe vom Donnerstag, den 15. bis einschl. Sonnabend, den 17. Oktober 1914 gesperrt.**

Diese Fuhrwerke werden auf den sog. Beesener- bezw. Telegraphenweg verwiesen

Ammendorf, den 13. Oktober 1914. (6509

Der Amtsvorsteher.
Reinhardt.

Ueber das Vermögen der „Salingia", Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Halle (Saale), wird heute am 12. Oktober 1914 nachmittags 1 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Ferdinand Wagner** hier, Königstr. 15, wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 1. Dezember 1914 bei dem Gericht anzumelden.

Halle (Saale), 12. Oktober 1914.

Königl. Amtsgericht, Abt. 7.

In das Handelsregister Abt. B ist heute bei Nr. 240 betreffend die **Neue Kleinbahn-Aktiengesellschaft Crensitz-Crostitz** mit dem Sitze in **Halle a. S.** eingetragen worden: Durch Beschluß der Generalversammlung vom 17. Dezember 1913 ist der Gesellschaftsvertrag geändert, insbesondere der Sitz der Gesellschaft nach Groß-Crostitz verlegt. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 28. Januar 1914 ist der Gesellschaftsvertrag weiter geändert, insbesondere ist die Firma geändert in: Crostitzer Kleinbahn-Aktiengesellschaft; der Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb und Betrieb der normalspurigen Kleinbahn von Crensitz-Crostitz und der Bau und Betrieb der Verlängerungsstrecke von Crostitz nach Markwitz mit etwaigen Anschlußgleisen und Beteiligung an solchen Unternehmungen, die dem Kleinbahnbetriebe förderlich sind. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch einmalige Veröffentlichung im Deutschen Reichsanzeiger; die Hallesche Zeitung und das Delitzscher Kreisblatt scheiden als Gesellschaftsblätter aus. Das Grundkapital soll um 38 000 Mark erhöht werden, die Erhöhung ist erfolgt, das Grundkapital beträgt jetzt 522 000 Mark. Die 348 neuen auf den Inhaber lautenden Aktien über je 1000 Mark werden zum Nennwerte ausgegeben.

Halle (Saale), den 3. Okt. 1914.

Königl. Amtsgericht, Abt. 10.

Ausschreibung.

Die **Anstreicherarbeiten der Fenster und Rohrleitungen** für die **städtische Schwimm- und Badeanstalt** sollen im Wege der Wettbewerbung vergeben werden. Mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis **Donnerstag, den 22. Oktober 1914, vormittags 10 Uhr** an das Magistrats-Büro I, — Hochbau — Zimmer Nr. 120/21 des Polizeigebäudes, **Dreyhauptstraße 6 III**, einzureichen. Die Verdingungsunterlagen liegen von 10—1 Uhr vormittags im Baubüro, Schimmelstraße, zur Einsicht aus, woselbst auch die Verdingungsanschläge, soweit vorrätig, entnommen werden können. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Halle (Saale), den 14. Okt. 1914.

Städtisches Hochbauamt.

Ausschreibung.

Die **Terrazzoarbeiten** für die **städtische Schwimm- und Badeanstalt** sollen im Wege der Wettbewerbung vergeben werden. Mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis **Sonnabend, den 24. Oktober 1914, vormittags 10 Uhr** an das Magistrats-Büro I, — Hochbau — Zimmer Nr. 120/21 des Polizeigebäudes, **Dreyhauptstraße 6 III**, einzureichen. Die Verdingungsunterlagen liegen von 10—1 Uhr vormittags im Baubüro, Schimmelstraße, zur Einsicht aus, woselbst auch die Verdingungsanschläge, soweit vorrätig, entnommen werden können. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Halle (Saale), den 14. Okt. 1914.

Städtisches Hochbauamt.

Ein Paar stramme Futterschweine
preisw. zu kaufen gesucht. Off. erb. unter **Z. 1. 3894** an die **Geschäftsstelle d. Zeitung.** (5399

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191410161-15/fragment/page=0007

Vereinigte Lichtspielhäuser
Halle (Saale)

Astoria-Lichtspielhaus
Alte Promenade 11 a

Passage-Theater
Leipzigerstrasse 88

Am Freitag, den 16. Oktober cr.

Eröffnungs-Programm.

Wir nehmen Bezug auf unsere gestrige Eröffnungsreklame und wiederholen, dass nicht versäumt werden soll, dem neuerbauten Theater einen Besuch abzustatten. Die Direktion hat den Mut gehabt, in der jetzigen schweren Zeit zeitgemässe Films zur Vorführung gelangen zu lassen, unter anderem den Film mit den zielbewussten Worten Sr. Majestät unseres deutschen Kaisers, betitelt:

Nun wollen wir sie dreschen

die der vorzügliche Generalfeldmarschall von Hindenburg mit seiner phänomenalen Kriegstüchtigkeit tatkräftig gemacht hat. Wir sehen die Grenzwacht im Osten; der Beschauer des Films hat den Eindruck, als wenn die täglichen Kriegsereignisse, die er in seiner Zeitung liest, vor seinen Augen bildlich erstehen, und sehen wir unsere braven Feldgrauen und das unheimliche Wüsten und Plündern der barbarischen russischen Soldaten. Die ganze Handlung ist sehr geschickt und spannend aufgebaut.

Vollständig neues Programm.

Vor **Programmwechsel** weisen wir nochmals hin auf die **Schlager-Attraktion**

„Das Volk steht auf"

in 6 Akten.

Der Film bringt, wie wir besonders betonen, Episoden aus der Zeit der Freiheitskriege; er soll somit kein Heldengedicht, kein Festdokument der Zentenarfeier sein, sondern ein kinematographisches dramatisches Werk:

„Das Volk steht auf!"

darstellen. Die vielen Bilder fesseln durch die Vielseitigkeit der Landschaft in ihrer immer neu gezeigten Schönheit und werden das Publikum von Anfang bis Ende vollauf befriedigen.

Diesen Vorführungen geht ein angepasstes Beiprogramm voran.

Beginn der Eröffnungs-Vorstellung abends 7 Uhr.

Der Erlös der Eröffnungs-Vorstellung im Astoria-Lichtspielhaus fällt der **Kriegsnotspende** zu.

Beginn der Vorführung: Sonntags 3 Uhr. Wochentags 4 Uhr.

Am Sonntag nachmittag findet von 3 bis 6 Uhr Jugend-Vorstellung statt. 6303

Laden
per 1. April 1915
zu vermieten!
Leipzigerstraße 61/62.

Günstige Geschäftslage, modern eingerichtet, Zentralheizung, elektr. Licht, preiswert, geeignet für alle Zwecke. Zu erfragen im Laden der Halleschen Zeitung.

Von industriellem Unternehmen werden ca. 5—6 Waggons gute
Speisekartoffeln
zur Abgabe an die Arbeiter
zu kaufen gesucht.
Billigst gestellte Offerten sind zu richten u. **C. 5821** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Leipzig.**

Städtischer Arbeitsnachweis, Salzgrafenstraße 2.
Kostenlose Vermittlung
von Arbeit jeder Art für Arbeitgeber und Arbeitnehmer.
Geöffnet Montag bis Freitag 8—1 und 3—6 Uhr,
Sonnabends von 8—2 Uhr.
Fernspr. männliche Abteil. 2286,
„ weibliche „ 3850.

Verlangte Personen

Für ein großes **Rittergut** der Provinz Sachsen mit starkem Rüben- und Gerstenbau wird zum 1. Januar 1915 ein durchaus erfahrener
leitender Beamter
gesucht, der nur gute Zeugnisse hat und vollständig selbständig disponieren kann. Abschriften von Zeugnissen, die nicht zurückgegeben werden, und Gehaltsansprüche unter **M. 6349** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle a. S.** [5232

Suche für möglichst sofort **unverheirateten**
Sekretär,
der Amts- und Gutsvorsteher-sachen, landwirtschaftliche Buchführung, Landkrankenkasse, Invalidenversicherung 2c. bearbeiten kann. Erbitte Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche bei freier Station. **Hertwig, Reinbarz,** Bezirk Halle (Saale). 6479

Suche zum 1. Januar 1915 für den sehr großen Amtsbezirk **Stedten** einen absolut zuverlässigen und erfahrenen 6507
Amtssekretär,
welcher auch verheiratet sein kann. Bewerbungen sind zu richten an **Schurig, Rittergut Stedten.**

Personen-Angebote

Aelt. ledig., **durchaus tüchtiger Inspektor sucht Vertretung des Herrn oder selbst. Stellung.** Off. erb. u. **Z. u. 3903** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg. 6300

Verh. Verwalter, ev., 34 J., **sucht** sofort od. spät. **Stellung** auf mittl. Gute b. Prov. Sachsen. Anfr. sind zu richten unt. **Z. t. 3902** an die Geschäftsstelle d. Ztg. 6495

Fräulein, perfekt im ganzen Hauswesen, **sucht** selbständigen passenden Wirkungskreis. Offert. unter **Z. v. 3904** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Vermietungen

Herrschaftliche Wohnung,
bestehend aus 7 Zimmern, Mansardenstube, mit Balkonen, Erker, mit Warmwasserheizung, Staubsauger, Gas, elektr. Licht und sonstigem Zubehör, Preis 1600 Mk., per 1. April 1915 zu vermieten bei **Albert Ehrhardt, Halle a. S.,** Merseburgerstr. 14 (Nähe Königstraße und Bahnnähe). Zu erfahren im Kontor. 6435

Hallesche Beerdigungsanstalt „Frieden"
Fernsprecher 2557. **H. Gericke** Fleischerstr. 10/11.
Gewissenhafte, würdige Ausführung von Beerdigungen.
Feuerbestattungen nach allen Krematorien.
Ueberführungen von und nach auswärts. ::: Eigenes Geschirr.

Zum Besten des Halleschen Hilfs-Lazarettzuges und der Verwundetenpflege in Halle
Freitag, den 16. Oktober, 8¼ Uhr abends im Auditorium maximum der Universität (Melanchthonianum)
Oeffentlicher Vortrag des Geh. Med.-Rats Prof. Dr. Beneke
über **„Die militärischen Einrichtungen des menschlichen Körpers und was wir daran lernen können".**
— Eintrittsgeld nach Belieben. — 6253

Prima frische Seefische
von täglich neuer Zufuhr zu den **billigsten Tagespreisen,** sowie alle Sorten **lebender Flußfische,** als:
leb. Karpfen, Schleie, Aale, Hechte 2c.,
in diesem Jahre **besonders preiswert,** empfiehlt
Friedrich Krahmer,
Fluß- und Seefisch-Handlung, Fernruf 205. [5296
Fischerplan 3.
Dienstags u. Sonnabends vorm. Wochenmarkt.

Oberrheinische Versicherungs-Gesellschaft.
Transport-, Unfall-, Haftpflicht, Glas-, Einbruch-, Diebstahl-, Automobil- u. Wasserleitungsschäden-Versicherungen.
Subdirektion Halle (S.), Magdeburgerstr. 36.
Fernsprecher 1202.
Geschäftszeit: Vormittags von 8—4 Uhr. Sonntags geschlossen.

Ia Cassler,
sehr zart und mild,
frisch eingetroffen.
Otto Gottschalk,
Gr. Ulrichstr. 32.

Auswärtige Theater.

Leipzig.
Neues Theater: Freitag: Gastspiel Kammersänger Urlus: Tannhäuser.
Altes Theater: Freitag: Der Verschwender.
Operetten-Theater: Freitag: Geschlossen.

Magdeburg.
Stadt-Theater: Freitag: Der Feldprediger.

Weimar.
Hof-Theater: Freitag: Don Pasquale.

Erfurt.
Stadt-Theater: Freitag: Graf Pepi.

Dessau.
Hof-Theater: Freitag: Prinz Friedrich von Homburg.

Achtung! Ich teile einem jeb. gern mit, was meine Kinder v. jahrel. skrofulöl. krank. geheilt hat. Frau Bolte, Hameln a. W., Kiepestr. 3.

G. Liebermann, Geiststr. 42, Fernruf 1595.

Stadttheater in Halle.
Freitag, den 16. Okt. 1914:
30. Vorst. im Abonn. 2. Viertel.
Tannhäuser
und der Sängerkrieg auf der Wartburg.
Rom. Oper i. 3 Akt. v. Rich. Wagner.
Spielleitung: Oberreg. Theo Raven.
Musikal. Leitung: Herm. H. Weyler.
Inspizient: Karl Jordan.
Personen:

Hermann, Landgraf von Thüringen	Fr. Schwartz.
Tannhäuser	Rupert Gogl.
Wolfram von Eschenbach	O. Rudolph.
Walther von der Vogelweide	Bernh. Bötel.
Biterolf	Theo Raven.
Heinrich der Schreiber	Fr. Gruselli.
Reinmar von Zweter	K. Kruthoffer
Elisabeth, Nichte des Landgrafen	Erna Friebiger (a. G.)
Venus	Sus. Stolz.
Ein junger Hirt	Eva Haupt.
Pagen	Eva Haupt. E. Eckardt. W. Wandal. Emmy Reiße.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anf. 7½ Uhr. Ende 10¾ Uhr. [5298

Sonnabend, d. 17. Okt. 1914:
31. Vorst. im Abonn. 3. Viertel.
Schülerkarten à 1,10 Mk. (einschl. städt. Billettsteuer u. Garderobegeld) an der Tages- und Abendkasse.
Glaube und Heimat.
Hierauf:
Im Lager vor Sedan.
Große volkstümliche Szene von Heinrich Boellner.

Kaufe Haus
m. gr. Obstgarten u. 3—5 Morgen Landanschluß. 6301
Frd. Bruderhuss, Offig b. Zeitz.

Pferde zum Schlachten kauft jederzeit **August Thurm, Reilstr. 10.**
— Telephon 507. — 5281

Pferde-Verkauf.
5 schwere jüngere
Arbeitspferde
gibt sofort ab 6311
Fuhrgeschäft Georgstraße 13.

Leiterwagen,
2½", billig zu verkaufen.
Schoene, Lindenstr. 49.

Suche **Motorpflug**
f. Lohnpflügen von ca. 200 Morg.
Bethmann, Rittergutspächter, **Steudorf** bei Bad Kösen.

Hasenjagden
kauft noch 5515
Wilhelm Reichert,
Halle (Saale), Geiststr. 21.

Tafel- u. Wirtschaftsäpfel
in großer Auswahl, selbstgeerntete Ware. 60 Ztr. wenig gefallene Aepfel, Ztr. von Mark 5.— an. Verkauf: **Charlottenstr. 7, Magdeburgerstr. 63. Oebster Gustav Laue.**

Henkel's
Bleich-Soda
für alle Küchengeräte

Damenputz.
Damenhüte werden schick und geschmackvoll garniert und modernisiert **Friedrichstrasse 24** (Erdgeschoß).
Hüte, Formen, Federn, Bänder und alle Putzartikel am Lager.

Familien-Nachrichten.

Die glückliche Geburt eines Sohnes — **Reimbern Traugott** — zeigen an
Willibald von Wedel-Parlow,
z. Zt. im Felde,
Lilli von Wedel-Parlow geb. **Hübner.**
Berlin-Grunewald, Taunusstr. 7, den 14. Okt. 1914.

Den Heldentod für Kaiser und Reich fand in Frankreich unser verehrtes Mitglied
Hans von Kotze
Rittmeister der Landwehr-Kavallerie, Eskadronführer im Magdeb. Husaren-Regt. Nr. 10.
Wir haben einen liebenswürdigen Kameraden verloren, dessen Andenken in hohen Ehren bei uns fortleben wird.
Halle (Saale), im Oktober 1914.
Hallescher Ruder-Club, e. V.
Der Vorstand. 6502

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange meines lieben Bruders spreche ich nur auf diesem Wege meinen wärmsten Dank aus.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Graf von Helldorff,
Wohlmirstedt. [5506

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191410161-15/fragment/page=0008